Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283. Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



75. Jahrgang — Poznań (Posen), Sonnabend, 31. Oktober 1936 — Nr. 253

Spanien-Konferenz geht weiter

Die Bolschewiken werden frech

Hitzige Auseinandersetzungen auf der Nichteinmischungskonferenz
Beschuldigungen gegen Portugal und Italien unbegründet

London, 29. Oktober. In den heutigen frühen Morgenstunden wurde eine sehr ausführliche Verlautbarung über die gestrige Sitzung des internationalen Nichteinmischungsausschusses veröffentlicht. Daraus geht zunächst hervor, daß die

sämtlichen Beschuldigungen der Sowjetregierung gegen Italien und Portugal von dem Ausschuß als unbegründet und unbewiesen abgelehnt

worden sind. Auch die neue sowjetrussische Mitteilung, die eine Klarstellung der Stellungnahme Moskaus zum Nichteinmischungspakt bringen sollte, hat den Ausschuß nicht befriedigt. Der Vorsitzende erklärte, daß die Haltung Sowjetrußlands immer noch nicht klar sei, und fragte erneut, ob sich die Sowjetregierung durch den Pakt noch als gebunden erachte oder nicht. Der portugiesische Vertreter lehnte den sowjetrussischen Vorschlag für eine Kontrolle der portugiesischen Häfen ab, während der Sowjetvertreter eine Kombination dieses Planes mit dem britischen Vorschlag für eine Kontrolle der spanischen Häfen und Grenzen anregte.

In der Verlautbarung wird im einzelnen mitgeteilt,

daß es in der neuen sowjetrussischen Note heißt, daß Moskau sich durch den Nichteinmischungspakt nicht als mehr gebunden betrachte als diejenigen Regierungen, die die „Rebellen“ (!!) unterstützen (?!), und daß Moskau gegen eine Kontrolle der spanischen Häfen und Grenzpunkte nichts einzuwenden habe, wenn auch die portugiesischen Häfen kontrolliert würden.

Der italienische Vertreter erklärte, daß die neue Mitteilung Moskaus die Zweideutigkeiten des sowjetrussischen Briefes vom 22. Oktober nicht beseitige. Es sei unzulässig, daß die Sowjetregierung in dem Ausschuß sitze und mit denselben Rechten wie die anderen Vertreter an den Besprechungen teilnehme, während sie sich weigere, dieselben Pflichten zu erfüllen. Der italienische Vertreter erklärte im übrigen, daß Italien auch die Beschuldigungen der Madrider „Regierung“ gegen Italien energisch zurückweise. Der deutsche Vertreter, Fürst Bismarck, erklärte, daß es für ihn und wahrscheinlich für alle anderen Vertreter notwendig sein würde, die Mitteilung Sowjetrußlands seiner Regierung bzw. den anderen Regierungen vorzulegen, bevor er oder die anderen Vertreter dem Ausschuß ihre Ansicht darüber endgültig mitteilen könnten. Auch sei er der Ansicht, daß die sowjetrussische Mitteilung die Frage, ob die Sowjetregierung sich immer noch durch die Verpflichtung des Nichteinmischungspaktes gebunden erachte oder nicht, nicht befriedigend klarstelle.

Der Ausschußvorsitzende erklärte hierauf, daß die Stellungnahme der Sowjetregierung immer noch nicht klar sei. Betrachte sich die Sowjetregierung immer noch gebunden durch das Nichteinmischungsabkommen oder beabsichtige sie, sich von ihren Verpflichtungen als befreit zu betrachten? Lord Plymouth appellierte an die Ausschußmitglieder zur Ueberwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten zusammenzuarbeiten.

Der Sowjetvertreter ergriff dann das Wort und erklärte, das er die italienische Antwort auf die sowjetrussischen Beschuldigungen als „ebenso unbefriedigend betrachte wie die deutsche“ (!!).

Er behauptete, daß Italien seither das Abkommen in Spanien und Mallorca erneut verletzt habe.

Nach einer Prüfung der sowjetrussischen Beschuldigungen erklärte Lord Plymouth, daß keine Beweise für einen Bruch des Abkommens durch Italien vorhanden seien. Der Ausschuß schloß sich dieser Auffassung an und lehnte in derselben Weise die Moskauer Beschuldigungen gegen Portugal ab.

Der Sowjetvertreter bezeichnete dann die in der vorletzten portugiesischen Note gemachten Enthüllungen über die Anschürung und Unterstützung des spanischen Bürgerkrieges durch Moskau als „lächerlich“ (!) und leugnete sogar ab, daß die Sowjetregierung wünsche, Spanien in eine kommunistische Republik zu verwandeln.

Der portugiesische Vertreter beantwortete die Tiraden des Sowjetvertreters in ziemlich scharfer Form. Er erklärte, daß Portugal die in seiner Antwort gemachten Feststellungen über die sowjetrussischen Machenschaften in Spanien voll und ganz aufrechterhalte, wenn er auch verstehen könne, daß die Enthüllung der Wahrheit sehr schmerzlich für die Sowjetregierung sei. Das Vorhandensein einer kommunistischen Agitation in Spanien sei genau festgestellt, und diese Agitation habe sich auch auf Portugal ausgedehnt.

Niederlage der Sowjets

London, 29. Oktober. Wieder einmal hat die Nichteinmischungskonferenz eine Krise überstanden. Sie ist gestern nicht aufgeflogen, sondern wird Montag und Mittwoch nächster Woche weitere Sitzungen abhalten.

Das Hauptaugenmerk der Konferenz richtet sich jetzt auf den englischen Vorschlag, einen internationalen Ueberwachungsdienst über die spanischen Küstengebiete einzurichten. Auch die Sowjets erklären sich bereit, hierbei mitzuarbeiten. Dies ist praktisch der Ausgang eines sechsstündigen Wortgefechtes, denn, wie die „Times“ schreibt, übertraf die Heftigkeit der Sprache dieser Konferenz wahrscheinlich alles, was auf einer modernen internationalen Konferenz bisher gehört worden war. Die Portugiesen und die Sowjetrussen waren die Hauptkämpfer.

Die Fortsetzung der Konferenz ist vor allem auf den guten Willen der Konferenzmitglieder zurückzuführen. Denn sachlich ist so gut wie keine Einigung erzielt. Botschafter Maisky gab eine gewundene Erklärung über den russischen Standpunkt ab, daß die Sowjets sich nicht mehr an den Nichteinmischungspakt gebunden fühlen würden, solange nicht eine strikte Kontrolle über seine Innehaltung erzwungen worden sei. Obwohl die Konferenz hiernach nicht viel klüger schien als vorher, so ging sie doch zur Tagesordnung über.

Hierbei wurde gegen die Stimmen der Sowjets festgestellt, daß die Anklagen gegen Italien und Portugal nicht begründet waren.

Diese Erklärung bedeutet eine empfindliche Niederlage der Sowjets, die gerade gegen die beiden Länder außerordentlich scharfe Anklagen wegen angeblicher Verletzung des Nichteinmischungspaktes erhoben hatten.

Spaniendebatte im Unterhaus

Moskaus Hetze widerlegt

Die britische Regierung beharrt auf ihrer bisherigen Politik

London, 29. Oktober. Im englischen Unterhaus, das nach der Sommerpause wieder zusammengetreten ist, begann am Donnerstag die mit Spannung erwartete

Spaniendebatte.

Außenminister Eden gab eine Regierungserklärung ab, in der er nach einem Ueberblick über die Ereignisse und einer Darstellung über das Zustandekommen des Londoner Nichteinmischungsausschusses erklärte, daß das Gerücht, wonach die französische Initiative in der Neutralitätsfrage auf starken Druck von englischer Seite zurückzuführen sei, jeder Wahrheitsgrundlage entbehre.

Dann ging Eden auf die sowjetrussischen Beschuldigungen gegen Portugal, Italien und Deutschland ein und stellte fest, daß der Nichteinmischungsausschuß keine einzige der sowjetrussischen Beschuldigungen habe unterstützen können.

Nach dieser schweren Abfuhr für die sowjetrussische Sabotagetaktik legte der britische Außenminister das Ziel der Nichteinmischungspolitik dar, die das geeignetste Mittel sei, den Frieden Europas zu erhalten. Er bestritt, daß diese Politik in ihrer Auswirkung gänzlich zum Schaden der Madrider Regierung ausschlage, wie von gewisser Seite behauptet worden sei.

Eden fuhr fort:

„Wir werden weiter in enger Fühlungnahme mit der französischen Regierung bleiben, und ich hoffe, daß unsere Entscheidungen gemeinsam getroffen werden.

Die kürzlich im Nichteinmischungsausschuß aufgetauchten Schwierigkeiten beleuchten die Gefahren, die ein völliger Bruch des Abkommens nach sich ziehen würde. Es würde keine andere Wahl geben, als die Ausfuhr von Waffen an beide Parteien in Spanien zu gestatten. Die englische Regierung ist der Ansicht, daß diese zweite Möglichkeit zu einer internationalen Verwirrung und vielleicht zum Kriege führen würde. Soweit die englische Regierung betroffen ist, werden wir an unserer Politik festhalten. Allgemein wird zugegeben, daß dies das Mittel ist, durch das wir hoffen können, die Gefahr eines Krieges zu begrenzen. Diese Nichteinmischungspolitik genießt die Unterstützung des englischen Volkes, das die Ursache des Kampfes in Spanien tief bedauert und glaubt, daß es die erste Pflicht der englischen Regierung ist, den Kampf auf das große, aber unglückliche Land zu beschränken, wo der Kampf sich abspielt.“

Der Führer der Opposition, Major Attlee, kritisierte die Spanienpolitik der englischen Regierung. Die Labour-Party fordere nicht, daß sich die englische Regierung in Spanien einmische, sondern lediglich die „Wiederherstellung der Rechte“ der Madrider „Regierung“ gemäß dem internationalen Gesetz.

Zum Reformationsfest

Bei der diesjährigen Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins, des weiträumigen und großzügigen Hilfswerkes für die zerstreuten Evangelischen in aller Welt, in Kassel wurde der Hauptfestgottesdienst, in dem der Propst der deutschen lutherischen Kirche in Estland, zur Mühlen, predigte, in der St. Martinskirche gehalten. Vor dieser Kirche steht das Standbild des Landgrafen Philipps des Großmütigen von Hessen, und vor ihrem Altar befindet sich die Grabplatte über der Gruft dieses größten Hessenfürsten. Als wir davor standen, wurde die Reformationszeit lebendig. Ist doch Philipp von Hessen einer der hervorragendsten Führer jener Zeit gewesen. Aber es sind andere Gedanken, die einem vor dieser Gestalt kommen müssen, als man sonst gewohnt ist. Und diese Gedanken bewegen in unserer Zeit wieder die Gemüter. Darum mag es recht sein, am Reformationsfest einmal von Philipp von Hessen aus den Gesichtswinkel an die Reformation einst und jetzt zu legen.

Mit 15 Jahren übernahm Philipp die Regierung. Als Sechzehnjähriger suchte er auf dem Reichstag zu Worms aus Neugierde Luther in seiner Herberge auf, versuchte mit ihm ein abliegendes Gespräch, rief ihm aber beim Abschied zu: „Habt Ihr Recht, Herr Doktor, so helfe euch Gott!“ Für die religiöse Frage des Reichstags aber hatte er kein besonderes Interesse. Das kam aber bald anders. Luthers Uebersetzung des Neuen Testaments fiel ihm in die Hände. Nun hatte er eine schlechte Schulbildung. Mit Eifer aber arbeitete er an der Ausfüllung der Lücken. Das Neue Testament und später die ganze Bibel studierte er mit ganzem Ernst und Fleiß, so daß seine Schriftbelesenheit auffiel. Dadurch wurde er der Reformation gewonnen. Mit Entschiedenheit trat er hinfort für seine evangelische Ueberzeugung ein. Als er mit 200 Reitern zum Reichstag in Speyer 1526 einritt, waren seine Begleiter nicht nur in die gleiche Farbe gekleidet, wie die des sächsischen Kurfürsten, des Schützers Luthers, sondern hatten auch dasselbe Abzeichen VDMIE, das Losungswort der Evangelischen Verbum Domini manet in eternum, d. h. auf Deutsch: Das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit. Als man seinem Hofprediger die Kirchen verschloß, ließ er ihn in einem für jedermann zugänglichen Hof von einer Galerie predigen, und als Erzherzog Ferdinand dagegen auftreten wollte, erklärte er, er lasse sich nichts verbieten und wenn es Kopf und Kragen kosten sollte. An seine Gesandten auf dem Reichstag zu Augsburg 1530 schrieb er: „Da ist nit Zeit Weichens, sondern stehen bis in den Tod bei der Wahrheit.“

Das ist das erste, das uns an Philipp von Hessen auffällt: die persönliche, an der Bibel genährte Ueberzeugung und das mannhafte Eintreten für das evangelische Bekenntnis. Das zweite ist das starke Verantwortungsgefühl, als Landesfürst für die Predigt des Evangeliums zu sorgen. Die hessische Kirche hat durch ihn eine gute Ordnung bekommen. Das dritte ist der Blick ins Große und das Eintreten für alle Evangelischen. So schreibt er: „Obschon wir durch Nachlassung und Verwilligung derselben Artikel uns in unsern Landen Frieden schaffen, so müssen wir doch, wo wir Christen sein wollen, nit allein unsern Nutz und Vorteil, sondern auch vielmehr aller armen betrübten und beschwerten Gewissen Heil und Trost suchen.“ Damit verbindet er das vierte: die Politik. Und während die ersten drei Stücke auch bei anderen Fürsten des Reformationszeitalters vorhanden sind, ist dies seine besondere Stärke und Eigenart. Er suchte einmal alle Evangelischen, auch die Oberdeutschen und Schweizer, zusammenzufassen. In Form eines Bundes. Sodann suchte er der Reformation weitere Gebiete zu öffnen, sei es auch mit Waffengewalt, wie in Württemberg. Sein Ziel war eine Zusammenfassung aller deutschen Gebiete gegen den Kaiser. Ja, über die Grenzen des Deutschen Reiches gingen seine Pläne hinaus auf die

Vereinigung aller Evangelischen. Hier hat er viel erreicht, ist aber auch gerade hier gescheitert. Das lag einmal daran, daß er der Politik den Vorrang einräumte und mit ihren Mitteln auch Glaubensdinge meistern zu können glaubte. Sodann aber an einem fünften nämlich an seiner sittlichen Ungebundenheit. Ein schlimmes Vorbild: seine Mutter, „die Frau Venus“, wie man sie nannte, starke Triebe, frühe Reife und Selbständigkeit, die Heirat einer ungeliebten Frau, alles das trieb ihn in innere Not und Zwiespalt und schließlich zu der Doppelehe. Und diese sittliche Verfehlung brachte ihn um alle Früchte seiner Politik, warf ihn wieder dem Kaiser in die Arme und lähmte alle Pläne.

Uns kommt es aber hier nicht auf die persönliche Beurteilung des Landgrafen an, sondern nur um seine Rolle in der großen Volksbewegung.

Seit der Reformation ist erst der nationalsozialistische Aufbruch die erste mit jener vergleichbare Volks- und Weltbewegung. Das ganze Volk wurde heut wie damals um- und durchgeschüttelt mit allen Bereichen, Staat und Stamm, Stand und Amt, Religion und Recht, Kirche und Schule, Kunst und Wissenschaft, soziale Lage und Wirtschaft, Mensch und Gesellschaft. Luther hat nicht nur die religiösen und kirchlichen Fragen aufgegriffen, sondern in ihm tritt das ganze deutsche Volk auf. In seiner Schrift: „An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung“ bringt er auch die Gravamina, die Beschwerden politischer, sozialer, rechtlicher Art vor. Zwischen der Reformationszeit und der heutigen Bewegung ist aber ein grundlegender Unterschied. Damals setzte sich der religiöse Reformator durch, D. Martin Luther, und nicht Hutten-Sickingen, Florian Geyer oder der Landgraf Philipp. Darum wurde die Glaubens- und Kirchenfrage gelöst, aber nicht die soziale der Bauern, die politische und staatliche und die des Reichs. Was sonst die Reformationszeit aufregt, die Bilderstürmer und Wiedertäufer, so sind das die Schaumwellen, die bei jedem Sturm den Grund aufwühlen.

Der Reformation macht man den Vorwurf der Zerstörung der Reichseinheit und der Reichskirche und der unseligen Entzweiung und Spaltung in mehrere Kirchen. Aber die Entzweiung war ja schon da. Der Deutsche Kaiser war überhaupt kein Deutscher, er beherrschte nicht einmal die deutsche Sprache. Und der deutsche König verfolgte nur die Interessen Oesterreich-Habsburgs. Daß Phillip mit Frankreich verhandelt hat, ist an sich kein Vorwurf. Politik ist keine Wandelhalle für Gesinnungsgemeinschaften, sondern muß die Möglichkeiten der Wirklichkeit nutzen. Karl brachte auch seine Spanier ins Reich. Heute ist auch die österreichische Frage ungelöst. Aber noch tiefer geht die Frage des Reichs. Unter Reich haben die Deutschen niemals ein bloßes Staatengebilde, einen Verwaltungs- oder Verfassungsbereich verstanden. Das zeigt sich schon im Namen. Es tritt nicht als „Deutsches Reich“ in die Geschichte, sondern als „Römisches Reich“. Erst im ausgehenden Mittelalter ist der Begriff des „Heiligen römischen Reiches deutscher Nation“ aufgekommen. Das Buch Daniel und die Offenbarung Johannis wittern um dieses Reich, das letzte, das die Welt erleben soll. An seinem Ende steht der Antichrist und das Jüngste Gericht. Darum ist das Reich ein Auftrag und fühlten sich die Kaiser auch immer als Beschirmer der Kirche und als Wahrer für deren Reinheit, als Streiter wider Tataren und Türken. So wird auch die Reformationsfrage vor den Reichstagen verhandelt. Und da sitzt auf dem Thron der Spanier Karl, der für den Umbruch der deutschen Nation kein Verständnis hat und im Reiche nur etwas Nationales, Territoriales, Juristisches sieht. Der ist der Zerbrecher des Reichs, und vor ihm stehen die rechten Wahrer.

Also: die Reformation hat dem Reiche nicht ein Ende bereitet, sondern wollte ihm erst recht den Weg öffnen. Neben Luther fehlte aber der Mann von Format für die Schaffung des Reiches. Die Pläne Philipps reichten nicht aus.

Wir beklagen den Ausgang der Reformation, daß sie nicht bis zum Reiche durchdrang. Ob das nicht so sein sollte, daß immer die Sorge und Sehnsucht bliebe? Nach der Bibel gibt es kein solches Erdenreich, wie wir es oben geschildert haben, sondern einen währenden Kampf des Reiches Christi mit dem Antichrist.

So hat sich die Reformation nicht auf das deutsche Reich beschränkt, sondern hat auf andere Länder übergegriffen, und es müssen Reformationsfeiern in den verschiedensten Sprachen gehalten werden. Damit sind auch andere Völker aufgerufen zum Reich Christi und zum Kampf wider den Antichrist.

Das diesjährige Reformationsfest ist mehr denn je umloht von dem Wetterleuchten des Bolschewismus. Wenn wir Auslanddeutsche mit hineingerissen sind in das Ringen um das Reich, so sind wir ebenso verpflichtet zum Kampf gegen den Antichrist.

Der ist aber nicht zu überwinden allein mit Proklamationen, Protesten und Reden, sondern im Verein mit den Kräften des Evangeliums. Da soll das Beispiel des Landgrafen Philipps von Hessen uns mahnen: Seine Glaubenstreue, sein unerschrockenes Eintreten und seine Verantwortung für das Ganze. Scharen auch wir uns um so treuer um unsere Kirche, vertiefen uns in die Bibel, ringen um den Geist Christi, stehen für unser Bekenntnis ein, wissen um die Verantwortung für die anderen und um die Gemeinschaft mit allen.

Das Reich muß uns doch bleiben.

Friedrich Just.

Moskaus Hetze widerlegt

Zum Schluß antwortete Ministerpräsident Baldwin auf die verschiedenen in der Aussprache aufgeworfenen Fragen. Es sei außerordentlich schwierig, so führte er unter anderem aus, die reine Wahrheit der Berichte über Vertragsbrüche festzustellen. Die britische Regierung habe dem internationalen Nichteinmischungsausschuß Material vorgelegt, das aber bis zur Freigabe durch den Ausschuß vertraulich bleiben müsse, obwohl bereits einige Berichte durchgesickert seien.

Der allgemeine Eindruck aus diesen Informationen gehe dahin, daß „einige Vertragsbrüche“ vorgekommen und daß an beide Seiten Waffen geliefert worden seien.

Dieses Beweismaterial sei aber auch nicht annähernd schwerwiegend genug, um die Regierung veranlassen zu können, ihre Nichteinmischungspolitik zu ändern. Die Regierung glaube zu wissen, daß die Behauptung, wonach 700 Italiener von der Balearen-Insel Ibiza Besitz ergiffen hätten, keineswegs den Tatsachen entspreche.

Der Ministerpräsident ging hierauf auf den beiden Parteien in Spanien gemachten Vorschlag eines Austausches der Geiseln ein, der von der Madrider „Regierung“ abgelehnt worden sei. Das diplomatische Korps in Madrid und privatim auch der dortige britische Geschäftsträger hätten Vorstellungen erhoben, um den stetig zunehmenden willkürlichen Mordfällen Einhalt zu gebieten und sicherzustellen, daß in den Gefängnissen vertrauenswürdige Posten aufgestellt würden.

Der zuständige „Minister“ habe versichert, daß die Morde eingestellt werden würden.

Dieser Appell habe sofort zu guten Ergebnissen geführt.

Der Ministerpräsident äußerte hierauf sein Bedauern, daß die Labour-Opposition die Spanienpolitik der Regierung nicht unterstütze. Ganz Europa mache eine sehr schwierige Zeit durch. Das Scheitern des Völkerbundes habe die Lage in Europa nicht leichter gemacht. Baldwin erinnerte an die von Eden im vergangenen Monat in Genf abgegebene ausführliche Erklärung über die Politik der Regierung, die in vollem Umfange aufrecht erhalten werde.

Ein Fallenlassen des Waffenausfuhrverbotes gegenüber Spanien würde nach seiner Ansicht schneller als alles andere zu einem Zusammenstoß in Westeuropa führen können.

Jedes Nachlassen der von England in den Beziehungen mit anderen Ländern verfolgten Politik würde den Frieden Westeuropas gefährden. Die Folgen einer Aenderung dieser Politik könne er deshalb nicht auf sich nehmen.

Das Unterhaus vertagte sich hierauf ohne Abstimmung auf Freitag vormittag.

Warnung an die Moskauer Internationale

London, 30. Oktober. Zum ersten Male hat ein englisches Regierungsmitglied eine öffentliche Warnung an die Moskauer Internationale gerichtet, sich in die englischen Angelegenheiten einzumischen.

Der Marineminister Sir Samuel Hoare erklärte am Donnerstag abend in einer Versammlung nach einem Hinweis auf die Nichteinmischungspolitik gegenüber Spanien:

„Es ist beinahe immer katastrophal, sich in die Angelegenheiten anderer Länder einzumischen, und ich empfehle diese Beobachtung den Agenten der kommunistischen Internationale. Sie werden feststellen, daß, je mehr sie sich in die inneren Angelegenheiten Englands einmischen, um so schlimmer die Rückwirkungen gegen ihre eigenen Machenschaften sein werden.“

Unter keinen Umständen, so fuhr der Marineminister fort, dürfe sich daher England seinerseits in Angelegenheiten einmischen, die es nichts angingen. Angesichts der befremdenden Stellungnahme der Labour-Party zum spanischen Bürgerkrieg sei es notwendig, dies sehr klar und deutlich zu sagen. Wenn es nach dem Einmischungspolitiker der Opposition ginge, dann würde Europa in einen Krieg gestürzt werden.

Die beiden Hauptaufgaben der britischen Regierung beständen darin, England gegen Angriffe zu sichern und das englische Volk körperlich zu ertüchtigen.

Mit Recht hätten sich die autoritären Staaten der körperlichen Ertüchtigung des Volkes gewidmet, und die „Demokraten“ könnten es sich nicht leisten, an dieser Tatsache vorbeizugehen. In England müsse ein sorgfältig organisierter Feldzug zur Verbesserung der Volksgesundheit durchgeführt werden.

Preissteigerungen unter Kontrolle

Kwiatkowski über künftige Preispolitik

Warschau, 29. Oktober. Der Wirtschaftsausschuß des Ministerrates tagte gestern unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski und beschäftigte sich zunächst mit der Frage der künftigen Preispolitik.

Es wurde darauf hingewiesen, daß die Möglichkeit und Notwendigkeit gewisser Preissteigerungen in einem Zeitraum aufsteigender Konjunktur sehr sorgfältige Nachprüfung erfordere. Daher soll jetzt ein besonderer Ausschuß beim Handelsministerium geschaffen werden, der Anträge für die Zulassung von Preisänderungen stellen kann.

Weiterhin beschäftigte sich der Wirtschaftsausschuß auf Grund eines Berichts des Handelsministers Roman mit der Lage der Rohstoffversorgung. Auch zur Bearbeitung dieser Frage wird beim Handelsministerium ein neuer Ausschuß gebildet, der den Umfang der zuzulassenden Rohstoffeinfuhr aus dem Auslande in allen Einzelheiten festlegen und gleichzeitig ein Aktionsprogramm ausarbeiten soll, das die inländische Ersatzproduktion nach Kräften zu fördern bestimmt ist. Der Ausschuß wird seine Arbeiten im laufenden Jahr so rasch vorwärts bringen, daß für das Kalenderjahr 1937 bereits ein fertiger Rohstoffversorgungsplan angewendet werden kann.

Die übrigen Beratungen des Wirtschaftsausschusses galten der Tätigkeit des Arbeitsfonds. Es wurde festgestellt, daß die öffentlichen Notstandsarbeiten in diesem Jahr auf größeren Umfang gebracht werden konnten als im Vorjahr. Für November stehen aus Mitteln des Arbeitsfonds und aus Krediten dreizehn Millionen Zloty zu diesen Zwecken zur Verfügung. Auch der Ausschuß zur Bekämpfung des Etatismus, der die Tätigkeit der Staatsbetriebe unter diesem Gesichtspunkt nachprüfen soll, um unnötigen Wettbewerb mit der Privatwirtschaft zu vermeiden, erstattete dem Wirtschaftsausschuß zum Schluß der gestrigen Beratungen seinen ersten Bericht durch den früheren Handelsminister und jetzigen Warschauer Vertreter der Berg- und Hüttenverbände, Olszewski.

Schwere Studentenunruhen an der Warschauer Universität

An der Warschauer Handelshochschule haben sich die Studentenunruhen in größerem Maßstab wiederholt. Sie begannen wieder mit Forderungen der rechtsradikalen Studierenden an die jüdischen Hochschüler, dazu kamen aber sofort Demonstrationen gegen die Zahlung von Studiengebühren, obwohl der Termin dafür noch nicht herangekommen ist.

Der Nationalökonom Lipiński suchte vergebens Frieden zu stiften. Ein polnischer Student, der sich gegen die politischen Ruhestörungen wandte und mit einem Hammer niedergeschlagen wurde, mußte bewußtlos weggetragen werden. Auch mehrere andere Studierende wurden verletzt. Schließlich erschien die Polizei im Hochschulgebäude, stellte die Ordnung wieder her und nahm an 200 Verhaftungen vor. Der Rektor der Hochschule, der darin einen Eingriff in die akademische Selbstverwaltung sah, andererseits aber nicht in der Lage war, aus eigenen Kräften Ruhe zu stiften, hat sein Amt zur Verfügung gestellt.

Madrid völlig in der Zange

Weiterer Vormarsch der Nationalen

Sevilla, 29. Oktober. In maßgebenden militärischen Kreisen wird mit der baldigen Einnahme der spanischen Hauptstadt gerechnet. Der von General Mola und General Varela um Madrid gelegte elastische Ring verengert sich mit mathematischer Genauigkeit und läßt nur noch einen schmalen Ausweg ostwärts in der Richtung auf die Küste des Mittelmeeres frei. Die Durchbrechung dieses Ringes durch die Roten erscheint nach den bisher mit ihren militärischen Fähigkeiten gemachten Erfahrungen ausgeschlossen.

Unter dem Druck der fast überall auf rund 30 Kilometer an Madrid herangerückten nationalistischen Truppen ballt sich in der Hauptstadt eine gewaltige Menge geflüchteter roter Milizen zusammen. Um die verheerenden Folgen einer blutigen Erstürmung Madrids zu vermeiden, beabsichtigt man im nationalistischen Hauptquartier, die Stadt möglichst kampflos zu besetzen. Es soll daher versucht werden, die Roten auf ihrer Flucht ostwärts abzudrängen. Dieser taktische Plan würde auch eine starke Schonung der nationalistischen Streitkräfte mit sich bringen, deren Verluste in der letzten Zeit im Vergleich mit denen der Marxisten verhältnismäßig sehr gering waren.

Um Mitternacht hat das nationale Hauptquartier in Salamanca einen Hörbericht veröffentlicht, der die militärische Lage wie folgt umreißt:

Russische Tanks und russisches Militär

Salamanca, 30. Oktober. Der Heeresbericht aus dem Hauptquartier des Oberbefehlshabers in Salamanca meldet, daß rote Milizen, unterstützt von 40 sowjetrussischen und auch von sowjetrussischer Mannschaft geführten Tanks, am Frontabschnitt Torrejones und Sesena südwestlich von Madrid einen Gegenangriff versucht haben.

Die roten Horden mit ihren sowjetrussischen Kumpanen wurden in die Flucht geschlagen und hinterließen Hunderte von Toten.

Drei sowjetrussische Tanks wurden von den Nationalen erbeutet.

Auch an der Terrel-Front wurde ein Angriff der Roten bei Ronuala von den nationalen Truppen, die wirksam von Fliegern unterstützt wurden, zurückgeschlagen. Die Verluste der Roten waren ziemlich groß. — Trotz heftigen Widerstandes der Marxisten konnten die nationalen Truppen am Donnerstag im Frontabschnitt El Escorial weiter vorgehen und wichtige Stellungen besetzen. An der Guadalajara-Front sind die Nationalen ebenfalls weiter vorangekommen.

Geburtstag bei Dr. Goebbels

Empfänge von Partei, Kunst und Wissenschaft

Den stärksten Ausdruck fand der Geburtstag Dr. Goebbels' naturgemäß an den Stätten, an denen der Gauleiter seit Jahren wirkt und wohnt, also am Wilhelmplatz vor dem Propagandaministerium, in der Hermann-Göring-Straße vor der Ministerwohnung und in der Voßstraße vor dem Adolf-Hitler-Haus. Vor dem Propagandaministerium auf den Wilhelmplatz marschierte schon in den frühen Vormittagsstunden eine Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler auf. Das Hauptportal zeigte Schmuck in Pflanzengrün. Mit geschultertem Gewehr hat seit dem frühen Vormittag eine Ehrenwache der Leibstandarte vor dem Propagandaministerium Posten bezogen. Die Ministergebäude sind beflaggt. Auch die Geschäftshäuser in der Umgebung des Ministeriums haben Flaggen gesetzt.

Die „Gratulationscour“ begann in dem Augenblick, als sich die Pforten des Ministeriums öffneten. Im Vorraum des Ministeriums lagen Gratulationslisten auf, in die sich seit der neunten Vormittagsstunde ununterbrochen Volksgenossen aus allen Schichten der Bevölkerung eintrugen. Unter den ersten Eintragungen befanden sich Glückwünsche aus der Heimat Dr. Goebbels', ferner Glückwünsche der Berliner Außenbezirke, des Kreises und der Stadt Teltow. Abordnungen der Hitler-Jugend und des BDM. erschienen ebenfalls schon am frühen Morgen, um Dr. Goebbels zu gratulieren. Große Konzertdarbietungen geben dem weiten Platz ein festliches Gepräge. Der Musikzug des Gebiets Berlin der HJ. unter Bannführer Schumann eröffnete die Darbietungen mit dem „Geburtstagsständchen“ von Kühne. Später wurde der Musikzug abgelöst von der Kapelle Fuhsel der Gruppen Brandenburg-Berlin.

Der festliche Vormittag erreichte seinen Höhepunkt, als gegen 10 Uhr die führenden Männer der nationalsozialistischen Bewegung und ihrer Gliederungen ihren Besuch im Ministerium machten. Dr. Goebbels erschien vor seinem Dienstgebäude, von den Wartenden mit brausenden Heilrufen begrüßt. Er schritt die Front der Ehrenkompanie ab. Einige BDM.-Mädels überreichten ihm Blumensträuße. Im Ministerium versammelte hernach Dr. Goebbels die Mitarbeiter der Gauleitung Berlin und seines Ministeriums sowie die Spitzen der Parteigliederungen um sich. Gegen Mittag überreichte der Bürgermeister der Stadt Teltow dem Gauleiter den Ehrenbürgerbrief der Stadt. Die herzliche Anteilnahme aller Bevölkerungskreise an dem Jubiläum drückte sich ganz besonders in den zahlreichen Geschenken aus, die aus Berlin und aus dem ganzen Reich in der Wohnung des Ministers in der Hermann-Göring-Straße abgegeben worden waren.

Ohne Buch keine Lebensfreude

Von Märchen, Sagen und Kindern

Erich Langenbucher

Immer, wenn ich ein Buch lese, sehe ich vor mir das Bild der alten Frau, die den Gebrüdern Grimm auf ihren Fahrten die Märchen erzählt hat, die sie dann aufschrieben für alle, die heute Märchen lesen wollen. Und das sind zum Glück gar nicht wenig. Ein rechtes Mütterchen mit gütigen Augen hat Meister Ubbelohde mit seiner Feder hingezaubert, ein Mütterchen, dem man gleich ansieht, daß es viele Jahre gearbeitet hat, daß es aber daneben nicht vergaß, in das Leben hineinzuhorchen, wenn es draußen in Feld und Flur werkte oder abends im Dorf vor der Haustür bei den anderen saß, am Sonntag ein wenig hinausging und mit der Nachbarin plauderte. Ja, dieses Mütterchen wußte die Märchen zu erzählen, die wir von unserer Mutter dann erfuhren, die wir auch in Büchern fanden, als wir größer geworden und in der Schule lesen gelernt hatten. Ach, wie waren die Märchen schön, das vom „Froschkönig" oder vom „tapferen Schneiderlein", vom „Schneeweißchen" und „Däumling". Wenn uns nur auch einmal solch ein Wunder begegnen würde auf der Straße im Dorf oder draußen im Wald, so dachte und träumte man es sich. Einige Jahre später glaubte man dann nicht mehr an die Märchen, denn einer der Schulkameraden hatte doch gesagt, sie seien nicht wahr, ja, er hatte sogar gelacht, als man erzählte, man hätte ein Märchen gelesen. So schwieg man besser, auslachen wollte man sich doch nicht lassen.

Und schließlich glaubte man selbst, daß die Märchen und die Sagen nicht wahr seien, da meinte man, irgendwer hätte sich das so zusammengedacht. Man fühlte sich doch so viel klüger.

Die Zeit ging, und wieder wurde man ein bißchen älter und damit auch ein bißchen klüger. Da kam dann einmal ein Augenblick, in dem man spürte, daß die Märchen doch nicht so unwahr seien, daß sie doch nicht einfach erfunden seien. Ja, daß sie für Kinder und Erwachsene sein konnten! War denn das Dorf, in dem der kleine Däumling lebte, nicht genau so wie unser Dorf? Hatte es nicht den gleichen Kirchturm? Und der Schneider dort um die Ecke, der glich doch dem Vater des Däumlings, und der Müller, zu dem Däumling gekommen war, das war doch der Bachmüller, Brüderchen und Schwesterchen gab es auch im Dorf, die beiden Kinder der Waschfrau, sah man sie nicht immer zusammen, nie das eine ohne das andere? Nur, das stimmte schon, in ein Reh konnte sich keines verwandeln. Auf einmal lebten die Märchen, da war doch der Königssohn den Weg gegangen, der vom Dorf zum Wald führte, und die alte Frau draußen vorm Dorf erinnerte an die alte Mutter der Gänseliesel, die dann den Königssohn heiratete. So war es: die Märchen waren wahr im besonderen Sinn! Natürlich hatten die Menschen meist andere Namen, waren vielleicht manchmal auch schöner als unsere Mädchen im Dorf, oder ein paar Männer aus dem Märchen waren gefährlicher als die, die wir kannten, aber das tat nichts. Viel später sah man dann auch ein, daß die Märchen einen guten Sinn hatten und daß viel von dem in dem Erzählten steckte, was uns jeden Tag auf Schritt und Tritt begegnete. Nicht nur unser Dorf fanden wir drin und die Menschen, die wir kannten, als wir Kinder waren. Auch später auf anderen Wegen begegneten uns die Gestalten aus dem Märchen und den alten Sagen, den Geschichten und Erzählungen, die wir einst für erfunden hielten. Wie lebendig war doch die Märchenwelt, da kamen so viele Menschen zusammen, für die unser Dorf zu klein war, auch noch die kleine Stadt; nein, da wimmelte eine bunte Welt durcheinander, wie sie bunter und schöner in unserem Land auch in Wirklichkeit nicht sein konnte.

Seither haben wir viele Bücher gelesen, viele wieder vergessen, aber ein Teil der Menschen, die wir in Büchern kennenlernten, vergaßen wir nicht. Und hier geschah wieder das Wunder: auch sie begegneten einem draußen im Leben. Der alte Bauer, den die Not vom Hof zwang, und der junge, der trotzdem nicht locker ließ, bis er das Vätererbe wieder errungen hatte, da war auch der Knecht, der auf einem anderen Hof grau geworden war, in Ehren grau; sie waren alle wieder da, die Mädchen und die Jungen, die Frauen und die Männer, auch die kleinen Höfe und Dörfer, die Kirchen und Schulen, die Städtchen und die Städte, der kleine Postwagen und die Eisenbahn. „Wie im Buch" dachte man sich manchmal dabei. Und dachte nicht, daß es im Buch war wie im Leben, wie bei der Arbeit, bei den Menschen.

So reich ist die Welt des Buches, so überreich; da sind die Lieder, die aus dem Volk kommen, die schönen Abendlieder und die Lenzlieder, da sind die Kameraden und die Väter und Mütter, ja, da ist noch mehr, viel mehr: da ist das ganze Volk, Jungen und Mädel, Bauer und Soldat, Arbeiter und Handwerker, Arme und Reiche, alle miteinander begegnen sie uns wieder in den Büchern der Dichter, in den Büchern des Volkes. In ihnen ist das Schöne bewahrt, das uns geschah, auch das Traurige und Schwere, das uns übermannen wollte, darin ist die Liebe und das Gutsein, der Haß und die Not. Sie sind wie das Leben selbst, die guten Bücher, sie erzählen das wieder, was einer mit *besonderen* Augen und Ohren erlauschte und mit einer glücklichen Feder niederschrieb, damit es bewahrt sei für immer. Und so meine ich, daß das Buch eigentlich gar nichts so Fremdes sei, so Lebensfernes, nur für besonders Kluge. Ja, daß es mitten drin steht im Leben unseres Volkes, mitten drin im Volk, von dem es erzählen will. Will? Nein, muß! Deshalb erleben wir unser Volk, wenn wir seine Bücher lesen, immer wieder ein Häuflein anderer Menschen, aber schließlich wird aus dem Häuflein doch ein großes Heer; schließlich wissen wir dann, daß es das ganze Volk ist, das hier vor und aus unseren Büchern aufsteigt. Und darum, nur darum wollen wir Bücher lesen und lieben, deshalb hat der Satz „Das Volk lebt im Buch" seinen guten, schönen und wahren Sinn.

Zur Woche des Deutschen Buches

Die Bücher auslanddeutscher Schriftsteller sind am ehesten geeignet, uns Deutsche in Polen aufzurütteln und aufzuklären. Volksgenossen! Erwerbt den

Deutschen Heimatboten in Polen,

das Jahrbuch der Deutschen in Polen für 1937. Er enthält neben vielen anderen interessanten Beiträgen einen lehrreichen Aufsatz „Auslanddeutsche Erzähler als unsere Lehrmeister".

Das Volk erkennt sich im Buch

Wilhelm Westecker

Wer ist das Volk? Die Arbeiter? Die Bauern? Die Soldaten? Die Gelehrten? Die Erfinder? Die Dichter? Die Staatsmänner? Das Volk sind alle zusammen. Wo sie in einer Schicksalsgemeinschaft zusammenstehen, da erkennen sie einander als Glieder eines Volkes. Da weiß jeder, daß der andere auch an einem anderen Arbeitstisch und bei einer anderen Tätigkeit nicht für sich allein steht, sondern für alle anderen auch.

Und wie ist das nun mit dem Buch? Liest der Arbeiter ein Buch, in dem vom Arbeiter die Rede ist, der Soldat ein Buch vom Soldaten, der Staatsmann ein Buch vom Staat? Gewiß werden sie alle diese Bücher suchen, denn sie leben ja in der Welt dieser Bücher. Das geht sie ganz nah an. Aber ihr Volk erkennen sie darin noch nicht. Volk, das sind auch die anderen, die etwas ganz anderes tun, die in einer ganz anderen Welt leben, wenn sie auch oft benachbart ist. Früher kannte der eine meist auch die Welt des anderen. Da war Nachbarschaft Verpflichtung und Kameradschaft; heute in den riesigen Ausdehnungen der Großstädte ist sie meist nur ein Nebeneinander. Was kann nun den einen zum anderen führen? Das Einstehen des Nachbarn natürlich immer noch. Und schließlich das Buch. Da liest der Arbeiter, wie der Bauer lebt und wie sein Tagewerk sich durch das ganze Jahr wandelt. Da liest der Bauer, wie der Arbeiter treu in einer spezialisierten Tätigkeit ausharren muß. Da liest der Staatsmann, aus welchen Teilen sich die Energie des Volkes zusammensetzt, und der Gelehrte, wie der Soldat sein Handwerk erlernt. So begreifen sie nicht nur, was ihr Nebenmann und ihr Nachbar treiben, sondern auch, was in ihrem Volke vorgeht. Denn es geht ja in diesem Volk nicht nur das gemeinsame geschichtliche Schicksal vor sich mit Abnahme der Arbeitslosigkeit, Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, Flottenvertrag und Parteitag, sondern auch die tägliche Sammlung aller Volksenergien in den verschiedenen Arbeitswelten und die Bildung von Familien, das Wachsen von Geschlechtern als Volkszellen. So wirkt die Volkskraft allerorten. Jeder beobachtet das täglich und nimmt von seiner eigenen Welt aus tätig und zuschauend zugleich daran teil. Aber im Buch erlebt er nicht nur seine Welt, sondern auch die Welt des anderen. Die ganze große, reiche Welt seines Volkes und sogar auch die der anderen Völker. So erkennt ein Volk im Buch sich selbst, seinen Weg durch die Geschichte und seine Möglichkeiten, seine Kräfte und seine Schwächen. Das Volk erlebt im Buch sich selbst.

Wie war das doch mit den Kriegsbüchern? Der Krieg war schon fast zehn Jahre aus. Das deutsche Volk war sich immer noch nicht über sein Kriegserleben klar. Die einen, die das Volk in der Ohnmacht halten oder verderben wollten, sahen darin eine Torheit, die anderen trotz der endlichen Niederlage einen beispiellosen Heldengang. So rang das deutsche Volk auch in diesen Büchern um seine Wiedergeburt. Es lebte seinen Heldengang noch einmal. Es sprach nicht der Frontleutnant Ernst Jünger und nicht der Kriegsfreiwillige Werner Beumelburg, sondern es sprachen durch sie alle Soldaten des Krieges, das ganze große Volksheer, und sogar die Toten sprachen noch mit; denn sie sind ja ein Teil des Volkes, für das sie gestorben sind. Und als der Führer „Mein Kampf" schrieb, da suchte er mit seinem Buch die neuen Wege. Da sprach er nicht nur die Sehnsucht, sondern auch den Willen eines ganzen Volkes aus. Es verstanden nur *nicht gleich alle*. Erst zehn Jahre später erkannte das ganze Volk, daß der Kampf seines Führers auch sein Kampf sei. Und was als der Kampf eines einzelnen begann, ist der Aufbruch eines ganzen Volkes geworden. Auch in diesem Buch lebte das Volk mit allen seinen Kräften durch den einzelnen.

Aber wie war denn das früher? Wie ist das mit Goethe? oder mit den alten Epen? Was hat denn das Volk damit zu tun? Ist Faust nur der Gelehrte? und Egmont nur der General? Nein, Faust ist der strebende und Egmont der vertrauende Deutsche. So sind die Deutschen in allen Ständen. Darum verstehen den Faust und den Egmont auch die Deutschen aller Stände. Und Siegfried und König Gunther? Ja, das Volk erhöht seine Helden gern. Entscheidend ist aber nicht, daß sie Könige sind, sondern daß sie deutsche Männer sind, die Heldentum und Gefolgschaftstreue verkörpern. Ein Volk lebt nicht nur in den treuen Männern seines Alltags, sondern auch in seinen Helden, vornehmlich in seinen Helden und also auch in den Büchern, die von ihnen künden.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

O.-G. Skorcz: 20 Uhr: Jeden Dienstag Mitgl.-Versammlung der jungen Volksgenossen.

O.-G. Osie: Jeden Dienstag um 20 Uhr übliche Mitglieder-Versammlung.

O.-G. Drzycim: 20 Uhr: Jeden Mittwoch Mitgl.-Versammlung in Falkenhorst.

O.-G. Bagnitz: 29. 10., 18.30 Uhr: Mitgl.-Vers., Schulungsvortrag, im Konfirmandensaal.

O.-G. Pinne: 30. 10., 18.30 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Bisans.

O.-G. Wulsch: 30. 10., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Langner, Schulungsabend.

O.-G. Mewe: 30. 10., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Domska.

O.-G. Bukowitz: 31. 10., 18.30 Uhr: Mitgl.-Vers. (Schulungsabend) bei Czajkowski.

O.-G. Simkau: 31. 10., 15. Uhr: Kundgebung (nicht, wie bisher gemeldet, am 25. 10.).

O.-G. Exin: 31. 10., 16 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Szalow.

O.-G. Kokocko: 31. 10., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Schiemann, Czarze.

O.-G. Kobylin: 1. 11., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Taubner.

O.-G. Samotschin: 1. 11., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. (Schulungsabend) bei Vg. Raatz.

O.-G. Radlowo: 1. 11.: Mitgl.-Vers.: Schulungsabend.

O.-G. Moschin: 1. 11., 15 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Stanikowski.

O.-G. Tremessen: 2. 11.: Mitgl.-Vers. bei Kramer; Schulungsabend.

O.-G. Zempelburg: 2. 11., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Frau Bonin.

O.-G. Exin: 3. 11., 19.30 Uhr: Heimweihe.

O.-G. Romanowo: 4. 11., 19 Uhr: Mitgl.-Vers., Schulungsvortrag, im Saale Hellbig in Romanowo-Górny.

O.-G. Klecko: 4. 11., 15 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Goergens in Klecko (Frauen).

O.-G. Opalenica: 4. 11., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. in Lenker-Hauland bei Winter.

O.-G. Gogolinke: 5. 11., 19 Uhr: Oeffentl. Vers. bei Kochański in Mocheln (nicht, wie bisher gemeldet, am 7. 11.).

O.-G. Graudenz: 5. 11., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.; Schulungsabend.

O.-G. Sontop: 6. 11., 18.30 Uhr: Mitgl.-Vers.

O.-G. Arnolsdorf: 7. 11., 18 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Müller.

O.-G. Schroda: 7. 11., 19.30 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Schneider.

O.-G. Willisaß: 7. 11., 19 Uhr: Mitgl.-Vers.

Hohnsteiner Puppenspieler

O.-G. Zamarte: 6. 11., 15.30 Uhr für Kinder, 19 Uhr für Erwachsene.

Was soll ich lesen?

Deutsche Volksgenossen! Denkt in der Woche des deutschen Buches vor allem an Lesestoff für eure Kinder. Lest nicht nur in den Zeitungen die Anregungen und Aufrufe, sondern schreitet zur Tat, legt Geld zusammen, wendet euch an die Deutsche Bücherei-Posen zwecks Ergänzung eurer Ortsbüchereien. Wir empfehlen dringend die Anschaffung folgender Werke, falls sie noch nicht vorhanden sind:

Grimm, Jakob und Wilhelm: Kinder- und Hausmärchen. Gesamtausgabe mit Zeichnungen von Otto Ubbelohde. Band 1—3. Marburg: Elwert.

Klee, Gotthold: Deutsche Heldensagen. Volksausgabe. Gütersloh: Bertelsmann.

Kranz, Herbert: Die deutschen Volksbücher. Stuttgart: Franckh.

Düsel, Friedrich: Das fröhliche Buch für die Jugend. Deutsche Schwänke, Scherze und Schnurren. Braunschweig, Berlin: Westermann.

Caspari, Gertrud und Walther: Kinderhumor für Auge und Ohr. Leipzig: Hahn.

Folkers, Johann Ulrich: Geschichte des deutschen Volkes, für die deutsche Jugend geschaffen. Langensalza: Beltz.

Kutzleb, Hjalmar: Speerkampf und Jagdzauber. Erzählungen aus deutscher Vorzeit. Braunschweig, Berlin: Westermann.

Beumelburg, Werner: Sperrfeuer um Deutschland. Jugendausgabe. Oldenburg: Stalling.

Beier-Lindhardt, Erich: Das Buch vom Führer für die deutsche Jugend. Oldenburg: Stalling.

Fischer, Erich: Die junge Kameradschaft. Berlin: Zeitgeschichte.

Das Wunderbuch der Pflanzenwelt. Die schönste Einführung in das grüne Wunder der Natur. Stuttgart: Perthes.

Faber, Kurt: Tausend und ein Abenteuer. Ein neues Wanderbuch. Tübingen: Wunderlich.

Wollmann, R.: Werkbuch für Jungen. Bauanleitungen mit Einführungen in die Grundlagen der Technik. Ravensburg: Maier.

Zechlin, Ruth: Werkbuch für Mädchen. Ravensburg: Maier.

Voggenreiter, Heinrich: Kleines Spielhandbuch. Potsdam: Voggenreiter.

„Eine Toleranz, die unsere Schwäche ist"

Ein Haßerguß

Die Haßwelle gegen das Deutschtum hat neuerdings in der polnischen Presse wieder stark an Mächtigkeit zugenommen. Fast jeden Tag kann man die stärksten Ausfälle lesen. Im Reigen der gegen das Deutschtum tobenden Blätter darf natürlich der „Il. Kurjer Codzienny" nicht fehlen, der sich diesmal selber überbietet.

Diese Zeitung hat sich als Thema einen Artikel in der Zeitschrift „Volk und Raum" ausgesucht, der die Ueberschrift „Die Weichsel fließt durch Polen, aber an ihren Ufern wohnen deutsche Bauern" trägt und in dem wahrheitsgemäß nachgewiesen wird, daß von Danzig bis Ciechocinek an den Ufern der Weichsel nur Deutsche siedeln. Der J. K. C. versuchte nun, diese Behauptung zu widerlegen. Einige Tage darauf veröffentlichte er unter dem Titel „Eine Toleranz, die unsere Schwäche ist" einen Brief eines „alten Abonnenten", der von Anfang bis zu Ende ein einziger Haßerguß ist. Wenn man sich auch beim Lesen dieses Elaborats eines starken Abscheus nicht erwehren kann, so wollen wir doch den Artikel im Wortlaut wiedergeben, um aufzuzeigen, von welchem Geist sich gewisse polnische Zeitungen leiten lassen.

Der Briefschreiber stellt eingangs fest, daß der Verfasser des Artikels in Volk und Raum „leider sehr viel recht hat" und schreibt dann:

„Ich bin Thorner Einwohner, einer im allgemeinen polnischen Stadt, doch muß ich feststellen, daß schon die nächsten Dörfer und Ansiedlungen im überwiegenden Teil, leider, rein deutsch sind. In einigen Dörfern erlangen die Deutschen ein solches Selbstbewußtsein, daß, wenn ein Reisender, der mit dem Autobus oder einem anderen Gefährt durchfährt und hungrig und durstig in die erste beste Gastwirtschaft oder einen Laden geht, um in polnischer Sprache eine Stärkung zu verlangen, er auf die freche Antwort stößt: „Ich verstehe nicht polnisch!"

Ist es zu glauben, daß nach 16 Jahren des Bestehens des Staates sich der Besitzer des Geschäfts auf diese Weise an die Kunden wendet? Denkt den niemand daran, daß eine solche Gastwirtschaft oder Laden ein hervorragender Ort zur Propagierung des Deutschtums auf dem betreffenden Gebiet ist, indem die in der Umgegend siedelnden Polen gezwungen werden, sich der deutschen Sprache zu bedienen?!

Der Durchreisende unterdrückt einen Fluch, dreht sich auf dem Absatz um und entfernt sich. Ob aber die Bewohner dieses Dorfes, die ausschließlich zu einer solchen Gastwirtschaft oder Laden verurteilt sind, ebenso verfahren? Werden sie dort nicht des „heiligen Friedens willen" und um endlich die notwendige Ware zu kaufen, in deutscher Sprache sprechen?

Es gibt in der Umgegend von Thorn dicht bebaute und — man muß es zugeben — schön und reich bewirtschaftete rein deutsche Dörfer, in denen man sich in der polnischen (staatlichen) Sprache mit niemandem unterhalten kann.

Und es ist nicht verwunderlich, daß, wenn auf dem Markt in Thorn die Damen, Einwohnerinnen von Thorn, Butter oder Eier kaufen wollen, sie sich zeitweilig in einer schwierigen Lage befinden, da sie sich mit den Landfrauen nicht polnisch verständigen können, denn diese betonen in **frecher Weise** (!) ihre deutsche Nationalität. Und unsere Behörden schauen darauf irgendwie passiv, obgleich diese deutschen Frauen mit ihrer Ware direkt unter den Rathausfenstern sitzen. (Die Rathausfenster biegen sich ob dieser Frechheit der deutschen Landfrauen. D. Red.)

Gibt es, zum Teufel, kein Gesetz, das die Forderung aufstellt, daß jeder Kaufmann oder Händler, der ein Gewerbe- oder Handelspatent löst, und der in Polen handeln will, die polnische Sprache kennt und spricht?!

Haben nicht besonders die Bürger der Westgebiete das Recht, dies zu fordern? Noch schlimmere Zustände herrschen in der Umgegend von Bromberg, Nakel, Wirsitz und Chojnice.

Hier, in den Westgebieten, gibt es eine ganze Reihe schön bewirtschafteter großer Landgüter, aber wieder leider vorwiegend in deutschen Händen. Man liest viel von der Parzellierung oft vorbildlicher polnischer Güter, müßte man aber nicht in erster Linie diese Bastionen des Deutschtums in den Westgebieten parzellieren, mindestens schon mit Rücksicht auf die Verteidigungskraft des Staates? (Also hier schaut der Pferdefuß heraus. Die deutschen Güter sind doch *zu schön* bewirtschaftet. Es wäre doch hübsch, wenn sie polnisch wären. — D. Red.)

Diese in der Tat sonderbare Toleranz und Politik den nationalen Minderheiten gegenüber ist für den grauen Bürger oft vollkommen unverständlich, der sich die Augen reibt und fragt, wo er ist, in Polen oder im Ausland?

Müßte man nicht mit Rücksicht auf die Sicherheit der Grenzen mindestens einen 30 Kilometer breiten Grenzstreifen enteignen? So denkt jeder Durchschnittsbürger und kann nicht die übermäßig weitgehende Toleranz verstehen, die schon an Schwachheit grenzt."

Polnisches Schulwesen in Danzig

Zahlreiche deutsche und evangelische Stellen in Polen erhielten in diesen Tagen einen Bittbrief der „Macierz Szkolna", des Polnischen Schulvereins in Danzig, ihr zu ihrem 15jährigen Jubiläum einen Beitrag zu spenden, damit der Kampf um die Seele des polnischen Kindes weiterhin erfolgreich geführt werden könne. Wie groß diese Erfolge schon jetzt sind, sieht man aus der Aufstellung, die das Schreiben anführt. Danach verfügen die Polen in Danzig über ein Gymnasium, zwei Handelsschulen, eine Mittelschule, ein Konservatorium, 7 Volksschulen und nicht weniger als 18 Kindergärten. Namentlich die Zahl der Kindergärten, die schon das polnische Kleinkind im nationalen Sinne beeinflussen, ist der beste Beweis, wie zielbewußt und unabhängig der Polnische Schulverein in Danzig wirtschaften kann. Man vergleiche damit den Stand des deutschen Schulwesens in Polen, dem weder eine Handelsschule noch ein Musikkonservatorium zur Verfügung stehen und der um seine wenigen Kindergärten hart kämpfen muß.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 1. bis 7. November 1936

Sonntag

Warschau. 10.30: Schallplatten. 11.57: Zeit, Fanfaren. 12.03: Konzert. 14: Hörbericht. 14.30—15.30: Schallplatten. 17: Sinfonie-Konzert. 19: Die Hochzeit. 19.45: Totensonntag. 20.20—20.40: Sport. 21: Polnische Musik. 21.45: Ital. Klaviermusik. 22.15: Abendkonzert.

Deutschlandsender. 6: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 9: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10: Morgenfeier der Hitler-Jugend. 10.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11: Albert Sergel spricht eigene Gedichte. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Neunzig Minuten Kurzweil. 12.55: Zeitzeichen. 13: Glückwünsche. 13.10: Von Frankfurt: Konzert. 14: Kinderfunkspiel. 14.30: Volkslieder über Weltmeere. 14.50: Ratschläge zur Sippenforschung. 15: Geige und Brummbaß, die rufen zum Tanz! 16: Heiter und bunt zur Nachmittagsstund'. 17.30: Mont Royal. 18: Schöne Melodien. 19: Sang und Klang um Walter Kollo. 19.40: Deutschland-Sportecho, Funkberichte und Sportnachrichten. 20: Von Hamburg: Zweites Volkskonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Buntes Treiben und lustiger Tanz.

Breslau. 5: Volksmusik aus Gleiwitz. 5.30: Wetter. 6: Von Hamburg Hafenkonzert. 8: Besinnliches am Sonntagmorgen. 8.10: Volksmusik. 8.50: Zeit, Wetter, Nachrichten. 9: Reichsmusiktage der HJ. 9.45: Deutschland arbeitet wieder. 10.15: Neue Kammermusik. 10.55: Nun lernt der Erde gläubig sein. 11.25: Fröhliche Weisen. 11.40: Wir plaudern mit einem Bahnhofspförtner. 12: Von Berlin: Musik am Mittag. 14: Nachrichten. 14.10: Für die Frau. 14.30: Ruf der Jugend. 14.45: Glückwünsche. 14.50: Die bunte Sonntagsstunde. 15.30: Kinderfunk. 16: Sonntagnachmittag aus Saarbrücken. 18: Fridtjof Nansen. Zu seinem 75. Geburtstage. 18.20: Klaviermusik aus Gleiwitz. 18.50: Sportereignisse des Sonntags. 19.15: Lieder der Völker. 20: Der Berggeist lebt noch. 20.20: Rübezahl. 22: Nachr. 22.20—24: Von München: Nachtmusik.

Königsberg. 6: Von Hamburg: Hafenkonzert. 9: Ev. Morgenfeier. 10: Reichsmusiktage der HJ. 10.45: Nachr. 10.50: Mutterglück. 11: Ostpreußische Dichter. 11.30: Von Hamburg: Reichsmusiktage der HJ. 12.10: Von Berlin: Musik am Mittag. 13: Zeit, Wetter. 14: Schach. 14.30: Photoplauderei. 14.45: Zur Unterhaltung am Sonntag. 15.10: Für deutsche Frauen. 15.30: Schimkat ist der Ansicht. 15.45: Von Hamburg: Rugby-Länderkampf. 16.25: Was man gern hört. 18.10: Ostpreußischer Monatskalender. 18.40: Rundfunk im Hause. 19.40: Das Ostpreußen-Sportecho. 20: Militärkonzert. 22: Nachr. 22.20: Fußballspiel Sachsen—Danzig. 22.35 bis 24: Nachtmusik.

Montag

Warschau. 11.57: Fanfaren. 12.03—12.40: Schallplatten. 15.15: Unterhaltungskonzert. 15.55: Kinderstunde. 15.15 bis 17.15: Oratorium zum Allerseelentag. 17.30—18: Aus Werken von Richard Wagner. 19: „Die Hochzeit". 20: Hörfolge für das Militär. 20.30: Lieder. 20.50. Funkzeitung. 21.05: Geistliche Musik. 21.55: Klavierkonzert. 22.25: Orgelkonzert. 23: Schallplatten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter für die Landwirtschaft Schallplatten. 6.30: Konzert. 10: Grundschulfunk 11.15: Seewetterbericht. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Schallplatten. 15.45: Die Robinsoninsel im Stillen Ozean. 16: Musik am Nachmittag. 18: Bücherstunde der Hitler-Jugend. 18.20: Solistenmusik. 18.40: Welche Sprachen brauchen Sie? 19: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschlandecho 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Die Heldenfahrt des Kreuzergeschwaders Graf Spee. 21.10: Von Frankfurt: Unsere Marine 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Es meldet sich zur Stelle — die ultrakurze Welle!

Breslau. 5: Schallplatten. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Wetter. 10: Schulfunk 11.30: Nachrichten 12: Konzert. 13: Nachrichten. 14: Nachrichten. Allerlei — von 2 bis 3! 15: Landw. Preisbericht. 16: Die Kultur der Germanen. 16.20: Lieder von R. Franz. 16.40: Bilder der Heimat. 17: Konzert. 18.50: Programm, Wetter. 19: Korla tutt Gevoatter stiehn. Hörspiel. 19.45: Zeitfunk 20: Nachrichten. 20.10: Der blaue Montag. 22: Nachrichten. 22.30—24: Nachtmusik.

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten. 6.15: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Froher Klang zur Arbeitspause. 10: Kinderliedersingen. 10.45: Wetter. 11.40: Kurznachrichten. 11.50: Eierwirtschaft. 11.55: Wetter. 12: Schloßkonzert. 13: Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.10: Mutter weiß alles. 14.25: Von Waterkant und Meer. 15.10: Jacob Schaffners Vorwort und Begründung zu seinem Buch: „Volk zu Schiff". 15.25: Die Natur im November. 15.35: Und nun spricht Danzig! 16: Die lustigen Jägerstreiche des tollen Romberg. Erzählung. 16.20: Musik erfreut des Menschen Herz. 17.50: Deutschkunde. 18: Eine Feierabendmusik im November. 18.50: Heimatdienst. 19: Ein jeder soll das seine machen, was ich tu, das sind meine Sachen. 19.25: Bekannte und berühmte Tiere. 19.45: Zeitfunk. 20: Nachrichten. 20.10: Die Heldenfahrt des Kreuzergeschwaders „Graf Spee". 21.10: Kammermusik. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Friedensschlüsse der Weltgeschichte. 22.40—24: Musik zur guten Nacht.

Dienstag

Warschau. 11.57: Fanfaren. 12.03—12.40: Schallplatten. 15.15—16: Unterhaltungskonzert. 16.30: Konzert. 17: Der gesprochene Roman. 17.15—17.50: Solistenkonzert. 19.20: Auf zur Jagd. 20: Hörbericht: Polen auf dem Internationalen Kongreß für Kirchengesang in Frankfurt. 20.10: Konzert aus dem Konservatoriumssaal. 21.40: Stimmen aus Podolien, musikalische Hörfolge. 22.30: Literarische Skizze. 22.45: Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter für die Landwirtschaft. 6.30: Konzert. 10: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Die neue Wintermode der Frau. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Eine norwegische Bäuerin reist durch Deutschland. 15.25: Das schöne Dalekarlien und seine Volkskunst. 15.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 16: Musik am Nachmittag. 18: Lieder der Völker. 18.25: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 18.45: Das deutsche Frauenwerk. 19: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschlandecho. 19.55: Die Ahnentafel. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Zum St. Hubertustag: Horrido und Halali! 21: Unterhaltungskonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Himmlische Klänge.

Breslau. 5: Kino-Orgelkonzert. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Morgenkonzert. 7: Nachrichten. 8: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Wetter. 10: Eine deutsche Siedlerfrau in Brasilien. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Ein altes Bauernbuch paßt in die neue Zeit. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Nachrichten, Börse, Glückwünsche. Allerlei — von 2 bis 3! 15: Landw. Preisbericht. 16: Fröhliches Spielturnen. 16.30: Wie die schles. Mundartdichter uns Frauen sehen. 16.45: Wirtschaftserziehung in Ungarn und bei uns. 17: Musik am Nachmittag. 17.40: Robert Hohlbaum liest aus eigenen Werken. 18: Unterhaltungskonzert. 18.50: Programm des nächsten Tages. Für den Bauern: Wettervorhersage. 19: Deutsche im Ausland, hört zu! 20: Nachrichten. 20.10—24: Sie spenden — wir spenden. 22: Nachrichten.

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten 6.15: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Die Frau mitten in der Volkswirtschaft. 10: Schulfunk. 10.45: Wetter. 11: Französischer Schulfunk. 11.30: Holzeinschlag und Holzverwertung im Winter 1936/37. 11.50: Milchwirtschaft. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 14: Nachrichten. 14.10: Studentinnen arbeiten für Urlaubsfrauen. 14.25: Oberbayerische Volksmusik. 15: Kinderfunk. 15.25: Konzert. 17.05: Lieder ostpreußischer Tonsetzer. 17.25: Erinnerung an Gerrit Engelke. 17.40: Wir denken schon an Weihnachten. 18: Unterhaltungskonzert. 19: Heimatdienst. 19.10: Mahlzeit, meine Herrschaften! 19.45: Ostpreußische Jugend fliegt. 20: Nachrichten. 20.10—24: Großes Wunschkonzert für den WHW. 22: Nachrichten. 22.20: Politische Zeitungsschau.

Mittwoch

Warschau. 11.57: Fanfaren. 12.03—12.40: Konzert. 15.15 bis 15.55: Schallplatten. 16.10—17: Musikalische Rätsel für die Jugend. 17.35—18: Solistenkonzert. 19.15: Schallplatten. 20.30: Plauderei mit Rundfunkhörern. 20.45: Funkzeitung. 21: Chopin-Klavierkonzert. 21.30: Lieder und Melodien. 22: Konzert. 23: Tanz (Schallpl.).

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter für die Landwirtschaft. Schallplatten. 6.30: Konzert. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10: Schulfunk: Deutsche Dichtung und Musik. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört! 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Schallplatten. 15.45: Von neuen Büchern. 16: Musik am Nachmittag. 16.50: Woran wir oft vorübergehen . . . 18: Frei ist die See! 18.25: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 19: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.15: Caecilia Hansen und Willi Stech spielen. 20.45: Stunde der jungen Nation. 21.15: Klänge aus Bayern und Schwaben. 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik.

Breslau. 5: Schallplatten. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Frauengymnastik. 8.30: Musikalische Frühstückspause. 9.30: Wetter. 10: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Aufbau und Ende der deutschen Kolonien in Rußland. 12: Konzert 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14: Nachrichten. Allerlei — von 2 bis 3. 15: Landw. Preisbericht. 16: Kinderfunk. Eine fröhliche Singstunde. 16.30: Deutsches Frauenleben. 16.40: Langemarck. 17: Konzert. 18.50: Deutsche Wolle wird gewonnen. 19: Ein bißchen Stimmung! 19.45: Tonbericht vom Tage. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Es geht um Gut und Ehre! 22: Nachrichten. 22.30—24: Nachtmusik.

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten. 6.15: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Musikalische Frühstückspause. 10: Schulfunk. 10.45: Wetter. 11: Das älteste Salzburgerdorf in Ostpreußen. 11.30: Die Milchleistungsprüfungen in Ostpreußen. 11.50: Viehwirtschaft. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Programmvorschau, Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.10: Das Schorfke. 14.20: Was man nicht alle Tage hört! 15: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.10: Unsere Jungmädel. 15.35: Nachmittagskonzert auf Schallplatten. 16.15: Zehn Minuten Reitsport. 17.05: Matthias und Hermann Claudius. 18.35: Von deutscher Arbeit. 17.50: Konzert. 18.20: Heimatdienst. 18.30: Collegium lusticum. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20: Wetter, Nachrichten. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Zu St. Hubertus. Wetter, Nachr. 22.20: Meister der Lebenskunst. 22.40—24: Nachtmusik und Tanz.

Donnerstag

Warschau. 11.57: Fanfaren. 12.03—12.40: Schallplatten. Konzert. 15.15—16: Opernkonzert. 16.35: Kompositionen von Debussy (Schallpl.). 17: Die Jugend in Deutschland. 17.15: Deutsche Tänze. 17.50—18: Das Buch und die Wissenschaft. 19: Oberschlesische Volkslieder. 19.30: Herbstabend, musikalische Hörfolge. 20.30: Eine Reise durch die Provinz. 20.45: Funkzeitung. 21: Orchesterkonzert. 22.10: Schallplatten. 22.25: Tanz.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter für die Landwirtschaft. Schallplatten. 6.30: Konzert. 9.40: Kindergymnastik. 10: Volksliedsingen. 11.05: Frauenberufe der Gegenwart. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise 15.15: Mütter tauschen ihre Erfahrungen aus. 15.30: Bekämpfung der Furcht beim Kinde. 15.45: Alte schöne Kanzonen. 16: Musik am Nachmittag. 18: Das Kammerorchester des Deutschlandsenders singt alte und neue Lieder 18.30: Was will die Deutsche Hochschule für Politik? 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.15: Kleine bunte Musik. 20.45: Orchesterkonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter. 10: Volksliedsingen. 11.30: Nachrichten. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13: Nachrichten. 14: Nachrichten. Allerlei — von 2 bis 3! 15: Landw. Preisbericht. 16: Wieviel Kostgeld, Mutter? 16.20: Alte Musik für zwei Flöten. 16.40: Zeitfunk. 17: Konzert. 18.50: Nachrichten. 19: Die Straßen Schlesiens. 20: Nachrichten. 20.10: Das liebe alte Lied. 21: Der Ruf vom anderen Ufer. 22: Nachrichten. 22.30—24: Es wird getanzt!

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten. 6.15: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Konzert. 9.30: Diese Hausfrau weiß nicht, was sie will. 10: Volksliedsingen. 10.30: Turnen für das Kleinkind. 10.50: Wetter. 11.40: Kurznachrichten für den Bauern. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.10: Der flämische Dichter Stijn Streuvels und sein Werk. 14.25: Allerlei — von 2 bis 3! 15: Wir lustigen Musikanten. 14.25: Arno-Libau-Gedenkstunde. 15.55: Konzert. 16.30: Lesefrüchte aus deutschen Zeitschriften. 17.20: Für Elternhaus und Schule. 17.40: Der Futtervoranschlag. 18: Konzert. 19: Heimatdienst. 19.45: Zeitfunk. 20: Nachrichten. 20.10: Ostpreußisches Kulturschaffen. 22.20: Nachrichten. Das Bewußtsein vom lebendigen Recht. 22.40—24: Unterhaltung und Tanz auf Schallplatten.

Freitag

Warschau. 11.57: Fanfaren. 12.03—12.40: Schallplatten. 15.15—15.55: Konzert. 16.30 bis 17: Unterhaltungskonzert. 17.15—17.50: Solistenkonzert. 19.20: Lieder. 19.45: Schallplatten. 20: Musikalischer Vortrag. 20.15: Der Förster des Urwaldes vom Kozienice. 21.15: Funkzeitung. 21.30: Schallplatten 22: Kammermusik. 22.30: Sketch von Markowski. 22.45: Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter für die Landwirtschaft. 6.30: Konzert. 8: Reichsbetriebsappell der Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe. 9.40: Pommersche Sagen. 10: Schulfunk. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört 12: In den Domen der Arbeit. Musik großer Meister in Betrieben. 13: Glückwünsche. 13.15: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kinderliedersingen. 15.45: Großstadtkinder auf dem Land. 16: Musik am Nachmittag. 17.50: Musik der Jugend. 18.20: Berühmte Geiger (Schallplatten). 19: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschlandecho. 19.55: Sammeln! 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Wie es Euch gefällt 21: Deutscher Kalender. November. 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik.

Breslau. 5: Schallplatten. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Reichsbetriebsappell der Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe. 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. 9.30: Wetter. 10: Schulfunk. Martin Luserke erzählt. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 12: Musik großer Meister aus den Betrieben. 13: Zeit, Wetter, Nachrichten. 13.15: Frohe Klänge. 14: Nachrichten, Börse, Glückwünsche. Allerlei — von 2 bis 3! 15: Landw. Preisbericht. 16: Der Kampf um den Erdraum. 16.20: Klaviermusik. 16.40: Oberschlesische Monatschronik. 17: Konzert. 18.50: Programm, Wetter. 19: Die Heldenfahrt des Kreuzergeschwaders Graf Spee. 20: Nachrichten. 20.10: Perpetuum mobile. 22: Nachrichten. 22.30 bis 24: Unterhaltungskonzert.

Königsberg. 6: Wetter, Schallplatten. 6.15: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Reichsbetriebsappell der Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe. 8.30: Musik am Morgen. 9.30: Die ersten Mahlzeiten des Säuglings. 10: Schulfunk. 10.45: Wetter. 11: Wir denken schon an Weihnachten. 11.40: Etwas für die Bäuerin. 11.50: Getreidewirtschaft. 11.55: Wetter. 12: Musik großer Meister in den Betrieben. 13: Nachrichten. 13.15: Frohe Klänge. 14: Nachrichten. 14.10: Kleine Musik. 15: Kinder basteln ein kleines Kasperletheater. 15.25: Frauencharaktere in Büchern. 15.45: Schallplatten. 17.20: Angrabeit. Ein ostpreußisches Porträt in Briefen. 18.45: Der Jagdstall des Hauptgestüts Trakehnen. 18: Konzert. 19: Heimatdienst. 19.20: Ruf der Jugend. Altes Erbe, neue Verpflichtung. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Dorf und Stadt bei Slawen und Germanen. 22.40—24: Tanz und Unterhaltung in der Nacht.

Sonnabend

Warschau. 11.57: Fanfaren. 12.03—12.40: Konzert. 14.30 bis 15: „Rotkäppchen". 16.15: Einweihung des neuen polnischen Rundfunksenders in Wilna. 17—17.50: Gottesdienst aus Wilna. 19: Hörfolge für die Polen im Auslande. 19.30: Konzert. 20: Polnische Volkslieder. 20.30: Bücherfunk. 20.45: Funkzeitung. 21: Finnländische Musik. 21.35: Schallplatten. 22: Konzert 22.30: Tanz.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter für die Landwirtschaft. Schallplatten. 6.30: Fröhlich klingts zur Morgenstunde. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11: Die deutsch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen. 11.15: Seewetterbericht. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört! 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.10: Ruf der Jugend! 15.15: Hier lacht der Pimpf! 15.30: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Eigen Heim — eigen Land. 16: Für jeden etwas! (Schallpl.). 18: Volkslieder — Volkstänze. 18.40: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick. 19: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Was sagt ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Donnerwetter — tadellos! 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Schallplatten. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Fröhlich klingts zur Morgenstunde. 7: Nachrichten. 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Wetter. 10: Schulfunk: Fahnenschicksale. 10.30: Funkkindergarten. 11: 125-Jahrfeier der schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität. 12: Buntes Wochenende. 13: Nachrichten. 14: Nachrichten, Börse, Glückwünsche. Allerlei — von 2 bis 3! 15: Landw. Preisbericht. 15.05: Unbe... Sinnesentwicklung und Menschheitsgeschichte. 15.25: Unbekannte Schumann-Lieder. 15.40: Winterhilfswerk 1936/37. 15.45: Der Bussard. 16: Froher Funk für alt und jung. 18: Kleine Musik. 18.20: Jungenfahrt in fernes Land. 18.50: Programm, Wetter. 19: Die Woche klingt aus! 19.45: Tonbericht vom Tage. 20: Nachrichten. 20.10: „Marjellche". 22: Nachrichten. 22.30—24: Tanzmusik.

Königsberg. 6: Wetter. Schallplatten 6.15: Turnen. 6.30: Fröhlich klingts zur Morgenstunde. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Froher Klang zur Arbeitspause. 10: Schulfunk. 10.45: Wetter. 11.30: Zum neuen Vatertierhaltungsgesetz. 12: Buntes Wochenende. 13: Zeit, Wetter, Programmvorschau, Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.10: Wie eine Schwiegermutter sein soll. 14.20: Tücki und Peter im Kino. 15: Fünfzehn Minuten Technik. 15.15. Seltsame Geschichten und fröhliche Lieder aus dem Nordland. 15.45: Der Zeitfunk berichtet. 16: Musik, die das Herz erfreut. 18: Paul Lincke — Winke. Schallplattenkonzert zu Linckes 70. Geburtstag. 19: Heimatdienst. 19.10: Kriegsbeschädigte und Frontsoldaten. 19.30: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich. 20: Wetter, Nachrichten. 20.[illegible]: Marjellche im Land der Seen und Elche. 22: Nachrichten, Sport. 22.20: Die zehn besten ostpreußischen Leichtathleten. 22.35—24: Nachtmusik.

Aus Stadt  und Land

Zur Freiheit berufen!

Paulus schreibt an die Galater. Er hat ihnen das Evangelium von der Freiheit eines Christenmenschen gepredigt. Nun aber sind unter ihnen Irrlehrer aufgetreten, die von ihnen verlangen, sie müßten das Gesetz Israels mit Beschneidung und allen andern Zeremonien, mit allen guten und verdienstlichen Werken erfüllen, wenn sie rechte Christen sein wollten. Demgegenüber erinnert sie der Apostel daran: Ihr seid zur Freiheit berufen (Gal. 5, 1—15). Wenn ihr noch meint, durch Gesetz und Gesetzeswerk selig werden zu sollen, so verleugnet ihr Christum, denn selig werdet ihr nur durch Ihn, nicht durch euer noch so gesetzesstrenges Tun. Es ist die reformatorische Botschaft, die wir hier hören: ohne das Gesetzeswerk, aus Gnaden allein durch den Glauben! Nicht, als wollte Paulus oder als wollte Luther sagen: Ihr braucht keine guten Werke zu tun, ihr könnt ruhig schlechte Dinge treiben, wenn ihr nur glaubt! Das sei ferne! Auch der Christ muß seinen Glauben mit Tat und Werk beweisen. In Christo gilt nur der Glaube, der in der Liebe tätig ist, kein Glaube, der sich auf das Herr-Herr-sagen beschränkt. Aber das sollt ihr nicht meinen, daß ihr mit eurem guten Tun ein Verdienst bei Gott erwerbt! Wie kann Verdienst sein und Lohn beanspruchen, was doch nur Pflicht, selbstverständliche Pflicht ist! Und wenn ihr alles getan habt, das euch befohlen ist, so sollt ihr immer noch nur sprechen können: Wir sind unnütze Knechte, wir haben nur getan, was wir zu tun schuldig waren (vgl. Luk. 17, 10). Gewiß also, Christus sucht einen lebendigen, tätigen Glauben an uns. Aber nicht unser Tun ist das, was das Heil schafft, sondern allein Christi Tun, sein Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen, und wir haben das nur im freudigen Glauben zu bejahen und uns von Ihm schenken zu lassen. Das ist die Freiheit, zu der wir berufen sind. Welche der Sohn frei macht, die sind recht frei!

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 30. Oktober

Sonnabend: Sonnenaufgang 6.46, Sonnenuntergang 16.26; Mondaufgang 16.49, Monduntergang 8.33.

Wasserstand der Warthe am 30. Okt.: + 0,46 Meter, gegen + 0,41 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 31. Oktober: Wieder stärker bewölkt und milder; zeitweise Sprühregen.

Deutsche Bühne

Am Mittwoch, 4., und Freitag, 6. November, wird Max Halbes „Strom" gegeben.

Teatr Wielki

Freitag: „Eva"
Sonnabend: „Eva"
Sonntag: „Tote Augen"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

Apollo: „Gespenst zum Verkauf"
Gwiazda: „Seine große Liebe"
Metropolis: „Chiffre 77"
Sfinks: „Lachende Augen"
Słońce: „Maria Stuart"
Wilsona: „Das Wachsfigurenkabinett"

Wichtig für Rundfunkhörer

Allen Radioabonnenten werden jetzt von der Post Formulare zur Neueintragung zugestellt. Diese Formulare müssen möglichst rasch ausgefüllt werden, da sie der Postbote in einigen Tagen wieder abholt. Ist die Vorlage dann nicht ausgefüllt, dann wird sie der betreffende Abonnent selbst nach der Post schaffen müssen.

Bei der Ausfüllung des Formulars ist, sofern eine Privatwohnung in Frage kommt, anzugeben, ob man einen Röhrenapparat oder ein anderes Gerät besitzt, da hiervon die Höhe der monatlichen Abonnementsgebühr abhängt. Füllt man diese Rubrik nicht in Uebereinstimmung mit dem tatsächlichen Sachverhalt aus, so macht man sich strafbar. Betont sei, daß der Hauptmieter und etwaige Untermieter, falls sie Empfangsanlagen besitzen, die Anmeldung jeder für sich auf besonderen Formularen vornehmen.

Ferner enthält der Eintragungsbogen auch Rubriken, die von denjenigen Radioabonnenten auszufüllen sind, die ihre Empfangsgeräte in Lokalen installiert haben, die nicht ihre Privatwohnungen sind, also in Hotels, Pensionaten, Restaurants, Konditoreien, Läden, Fabriksälen, Schulen, Krankenhäusern usw. In solchen Fällen sind genau anzugeben: die Zahl der betreffenden Empfangsapparate (mit Röhre oder ohne) sowie die Zahl der Räume, die Empfangspunkte besitzen, während das Zimmer, in dem der Apparat aufgestellt ist, nicht mitzuberechnen ist. Praktisch wird dies so aussehen, daß z. B. ein Hotel, in dem es einen Apparat und überdies Lautsprecher in verschiedenen Räumen gibt, anzugeben hat, in wieviel Zimmern es Lautsprecher besitzt, die mit dem Hauptapparat verbunden sind.

Es sei noch einmal unterstrichen, daß die ausgefüllten Formulare wieder die Postboten abholen. Die Gerüchte, daß alle Radioabonnenten verpflichtet sind, sich persönlich im Postamt einzufinden, entsprechen nicht den Tatsachen.

Und bin ich erst ein Millionär...

Von Felix Riemkasten

Wenn wir unsere Hoffnungen und Wünsche nicht hätten, dann würden wir täglich nicht viel mehr tun als zur Sicherung unserer dringenden Bedürfnisse nötig ist. So schwebt uns immer etwas vor; eine Idee, ein Traum, ein Wunschbild, eine Luftspiegelung, ein guter Duft ... Schwebt uns immer vor. Schwebt also vor uns her, und wir, wir schweben, streben, eilen, jagen und keuchen hinterdrein.

Aber was denn? Was ist denn das, wonach allzu viele unter uns so erpicht sind?

Da gibt es Menschen, die stellen sich vor, wie großartig ein Glas Bier ihnen heute abend schmecken würde, und dieser Geschmack läßt sie mitten in der Tagesarbeit einen Augenblick lächeln. Das sind die glücklichen Augenblicksmenschen.

Im allgemeinen aber sind die Menschen kühner und durstiger und verträumen mehr als ein Glas Bier. So gibt es kleine, liebe Leute, die als Erholung von harter, karg bezahlter Arbeit sich am liebsten dies als täglichen Traum denken: irgend einmal im Leben gehe ich essen in ein feines Hotel und trinke eine Flasche Sekt dazu! Diese Leute haben den Traum vom Souper und vom Sekt und vom Hotel nun eben in der Seele wohnen, vielleicht aus dem Kino, vielleicht aus einem Roman. Nun ist es ihr Schicksal geworden, geradezu ihre Bestimmung, einmal in nobler Aufmachung Sekt trinken zu müssen, den vielberufenen Sekt, und sie wähnen: ohne Sekt gelebt zu haben, das ist kein Leben gewesen, aber mit Sekt — das war gelebt!

Es gibt Menschen, die ertragen die Last ihrer aufgezwungenen Arbeit in einem ungeliebten Beruf nur dadurch, daß sie unablässig mit dem Gedanken an ihre Ferien spielen. Sie sparen und entbehren das ganze Jahr lang, sie sitzen abends in der Nähe der Bahnhöfe und malen sich aus: genau so fahre ich auch bald! Und sie spüren nichts von der bösen Gegenwart, sondern gleiten darüber hinweg wie Traumwandelnde und kosten die kommende Zeit der Freiheit aus. Kursbuch und Landkarte sind ihre liebsten Spielzeuge.

Aber nicht alle Menschen sind so beneidenswert gebaut, daß Gott ihnen eine Glückshoffnung aufpackte, die so leicht und so bald zu erfüllen ist, sondern sie tragen ein schweres Stück Gepäck. Es geht ihnen ganz gut, aber sie wollen davon nichts wissen. Sie seufzen nur immer über ihre elende Lage und schimpfen über ihr kleines Häuschen. Es ist zu eng, es reicht zu nichts, man muß sich schämen dafür ... An jedem Sonntag gehen sie hin, wo die Paläste der Reichen stehen, und grübeln und rechnen bitter, wie sie ein ebensolches Gebäude einmal für sich errichten könnten. Sie könnten mit vierhundert Zloty im Monat glücklich sein; aber nein, sie müssen, um freundlich, liebenswürdig und geduldig zu anderen Menschen zu sein, erst mindestens fünfhundert verdienen. Nun dauert das aber noch etliche Jahre, und in dieser ganzen Zeit sind sie ungenießbar; sie rennen nur wütend dem Vorschwebenden nach und werden darüber so gallig, so bitter und rücksichtslos, daß die Natur schon ein Wunder tun müßte, um sie nach diesen Jahren wieder genußfähig zu machen für das Glück, wenn es da ist. Aber wenn es dann da ist, dann ist es eigentlich wieder nicht da, dann schwebt es schon wieder voraus, dann geht schon die Jagd nach dem sechsten Hundert an. Es dauert lange, bis die Menschen begreifen, daß es einfach zur Eigenart des Glückes gehört, immer vor der Nase herzuschweben. Immer sind die Hoffnungen schöner als die Erfüllung.

Und zu alledem macht das Leben auch noch seine grausamen Scherze. Da ist so einer, der hat sich immer geweigert, froh zu sein, bevor er nicht das und das erreicht hätte. Aber bevor dieser Tag da ist, fällt der berühmte Ziegelstein vom Dache auf sein spekulierendes Haupt und erschlägt ihn. Wir wollen nicht auf unsere kleinen Träume und höchst persönlichen Wünsche schelten. Sie sind ja schließlich eine Art Motor für uns, sie treiben uns an. Und vielleicht zeigen sie uns auch den weiteren Weg. Vielleicht erkennen wir eines Tages die Unrichtigkeit unserer kleinen Begehren. Vielleicht überlegen wir uns dann für ein paar Sekunden, daß es neben unseren kleinen Privatträumen große Sehnsüchte und Ziele der Menschheit gibt, deren Erreichung auch mit in unsere Hand gelegt ist.

Achtung, Landwirte!

Die Welage macht darauf aufmerksam, daß, wie soeben bekannt wird, hinsichtlich der Zahlung der Sozialversicherungsbeiträge für die Jahre 1934 und 1935, deren Fälligkeit am 1. November d. Js. abläuft, weitere Erleichterungen gewährt werden. Näheres wird in der morgigen Ausgabe des Blattes gebracht.

Handarbeitsausstellung

Der Hilfsverein deutscher Frauen, Posen, teilt allen Heimarbeiterinnen und Heimarbeitern, die sich mit ihren Arbeiten an der Anfang Dezember stattfindenden Handarbeitsausstellung beteiligen wollen, mit, daß die Ablieferung der Sachen in der Zeit vom 15. bis 26. November im Büro des Hilfsvereins, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 27, 1. Stock, zwischen 10 und 14 Uhr täglich erfolgen muß. Zur Annahme gelangen Handarbeiten aller Art, Holzarbeiten, Spielzeug und kunstgewerbliche Arbeiten.

Der größte Film seit „Ben Hur"

Bounty

Nur einmal in vielen Jahren erscheint ein so mächtiger Film. „Bounty" ist ein außergewöhnliches Dokument des Mutes und der Regiekunst. Die interessanten Schiffsabenteuer sind mit außerordentlichem Realismus gezeichnet. Der Film ist gleichzeitig ein wahres Kunstwerk. Die großen Künstler Charles Laughton, Clark Gable, Franchot Tone und die reizende Movita geben hier einen glänzenden Beweis ihres Könnens.
Premiere schon morgen im „Apollo". R. 641.

Geschäftsjubiläum. Ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum feierte dieser Tage die Firma S. Kaczmarek in der 27 Grudnia 10. Dieses Geschäft für moderne Damen- und Kinderartikel hat sich aus bescheidenen Anfängen zu seinem heutigen Umfang entwickelt. Vor einem Jahre ist die Firma in die neuen Geschäftsräume nach der Grudnia übergesiedelt.

Winterhilfswerk-Normen für die Posener Wojewodschaft

Wir veröffentlichten neulich die Beitragsnormen für das allgemeine Winterhilfswerk in Polen, denen noch hinzuzufügen ist, daß die Einkommensbeiträge schon bei 401 Zloty beginnen. Nun sind aber für die Wojewodschaft Posen besondere November-Normen vom Wojewodschaftskomitee festgelegt worden. Diese Normen, die in den folgenden Monaten gegebenenfalls eine Aenderung erfahren sollen, sehen wie folgt aus:

Handel und Gewerbe

a) Handel und Gewerbe, Unternehmen der öffentlichen Nutzbarkeit mit Ausnahme des Getreide- und Kohlenhandels sowie der Zuckerindustrie 1 Promille von den im Jahre 1935 erzielten Umsätzen;

b) Zuckerindustrie: 12 g von 100 Kg. Zucker aus dem Inlandskontingent für das Jahr 1936/37. Dieser Beschluß umfaßt nicht weitere Opfer, die evtl. vom Landeskomitee empfohlen werden.

c) Getreide- und Kohlenhandel ½ Promille von den Umsätzen, die im Jahre 1935 erzielt wurden.

Banken

1½ Promille vom Bruttogewinn, unter Vorbehalt der vom Landeskomitee empfohlenen Aenderungen.

Stadtgrundstücke

a) für Häuser, in denen 30 Prozent und mehr von der Miete nicht einziehbar ist, ½ Prozent von den Brutto-Einnahmen aus der Miete für das Jahr 1935;

b) alle anderen Grundstücke 1 Prozent von den Brutto-Einnahmen aus der Miete für das Jahr 1935.

Versicherungen

½ Prozent der Beitragszuschreibungen im Jahre 1935.

Handwerk

Es wurde ein einmaliger Beitrag von selbständigen Handwerkern in folgender Höhe beschlossen:

1. Handwerker mit einer Werkstatt ohne Angestellte 5 Zl.;
2. Handwerker mit Angestellten 5 Zl., von jedem beschäftigten Lehrling 5 Zl., Gesellen 2 Zl. und Arbeiter 1 Zl. Die Höhe der Leistungen hängt also von der Größe der Werkstatt (Zahl der Beschäftigten) ab.

Normen für andere Berufe

Bei Einkommen bis zu 160 Zl. ¼ Prozent, von 160—350 Zl. ½ Prozent, von 350—600 Zl. 1 Prozent, von 600—1200 Zl. 1½ Prozent, von 1200—2500 Zl. 2 Prozent, über 2500 Zl. 5 Proz.

Angestellte der Güterverwaltung unterliegen denselben Normen, nur daß die Sätze vom Einkommen in Bargeld und Naturalien berechnet werden. Für freie Berufe aller Kategorien, die in eigenen Arbeitsstätten selbständig arbeiten, gelten die gleichen Einkommensnormen, nur daß die Unterhaltungskosten der Arbeitsstätten in Abzug gebracht werden.

Aus Posen und Pommerellen

Lissa

k. **Bestandene Meisterprüfung.** Die Meisterprüfung im Tischlergewerbe haben am 20. d. Mts. vor einer Posener Prüfungskommission die Tischler Johann Thiel und Josef Lukaschewski bestanden.

k. **Unterhaltungsabend zugunsten der Arbeitslosen.** Nur noch ein Tag trennt uns von dem großen Unterhaltungsabend zugunsten der hiesigen Arbeitslosenhilfe. Es wird bestimmt niemand an diesem Abend im Hotel Polski fehlen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Groschen.

Wollstein

* **Bahnhof im Dunkel.** Am Dienstag lag der Wollsteiner Bahnhof in den Abendstunden völlig im Dunkel. Ein Kurzschluß in der Leitung bewirkte, daß die Lampen in der Halle ausgingen. Das geschah gerade zu einer Zeit, da die meisten Züge einliefen. Mit Licht versuchte man die Halle einigermaßen zu erleuchten, bis der Schaden in der Leitung behoben war und die Halle wieder in heller Beleuchtung erstrahlte.

* **Geliehenes Fahrrad gestohlen.** Der Landwirt W. Bierwagen aus Silz-Hauland lieh am Dienstag sein fast neues Fahrrad einem Bekannten zu einer Fahrt nach Grätz. Dieser stellte es in einem Hause unter. Groß war jedoch der Schreck, als er das Fahrrad wieder abholen wollte, es aber nicht mehr vorfand. Unbekannte Diebe hatten es inzwischen gestohlen.

* **Pflasterungsarbeiten.** Nachdem die Arbeitslosen unserer Stadt während der Kartoffelernte hatten pausieren müssen, ist nun wieder ein Teil zu Pflasterungsarbeiten herangezogen worden. Auf der Bergstraße wird an verschiedenen Teilen Bordkante gelegt.

* **Schadenfeuer.** In der Nacht zum Mittwoch brach auf dem Gehöft des Landwirts Waloszek in Narożnik ein größeres Schadenfeuer aus, dem die Scheune mit der gesamten Ernte zum Opfer fiel. Die eingetroffenen Wehren konnten den Brand auf seinen Herd beschränken. Auch wurde ein Teil der Maschinen gerettet. Der Schaden für den betroffenen Landwirt ist um so größer, als er nicht gegen Feuer versichert war. Die Ursache des Feuers konnte bisher nicht festgestellt werden, doch wird Brandstiftung vermutet. Eine energische Unter-

Tola Korjan

Die ausgezeichnete „Diseuse" Tola Korjan tritt am Mittwoch, dem 4. November, im Weißen Saal des Hotels Bazar mit einem Chansonprogramm auf. Wir erinnern uns an die junge Künstlerin anläßlich ihres letzten Abends im Działyński-Palais, wo sie stürmisch gefeiert wurde. Tola Korjan, eine Schülerin von Yvette Guilbert, bringt uns ein lustiges Programm, das aus Liedern in polnischer, deutscher, französischer und englischen Sprache bestehen soll. Die Berliner Presse schreibt anläßlich des ersten Auftritts von Tola Korjan: „Der Höhepunkt des Programms aber ist Tola Korjan, die polnische Chansonette. Eine bezaubernde Erscheinung und ein Vortrag, der in Haltung und Mimik, in Stimme und Geste ganze Kompanien von Kabarettkünstlern aufwiegt." — Kartenvorverkauf bei Szrejbrowski, ul. Pierackiego 20, Tel. 5638, zu 3, 2 und 1 Zl.



suchung ist sofort eingeleitet worden, jedoch bis jetzt ergebnislos geblieben.

* **Einbruch.** Bei dem Volksgenossen Muster in Friedheim wurde in einer der letzten Nächte ein verwegener Einbruch verübt. Die Diebe benutzten einen eigenartigen Weg, um auf den Hausboden zu gelangen, indem sie von dem Dache mehrere Ziegel abdeckten und sich so Eingang in das Haus verschafften. Es gelang ihnen, unbemerkt etwa 10—15 Zentner Getreide zu stehlen. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

Schubin

§ **Zur Durchführung der Preiskontrolle** im Kreise Schubin hat der Kreisstarost alle Bürgermeister und Schulzen zu einer Konferenz eingeladen, in der er Fingerzeige zur Durchführung der Preiskontrolle für Artikel des ersten Bedarfs gab. Der Kreisstarost und Beamte des Starostwo nahmen auch selbst Kontrollen in Läden vor, um Preiswucher mit Lebensmitteln zu bekämpfen.

Friedheim

§ **Durch einen elektrischen Draht getötet.** Der Wójt Martenka aus Erpel (Kaczory) begab sich am Montag früh auf die Rebhuhnjagd und nahm seinen Jagdhund mit. Plötzlich fiel der Hund tot um. Nach der Ursache forschend, bemerkte M., daß der Hund auf eine durch den schweren Sturm der letzten Tage herabgefallenen Draht der elektrischen Leitung getreten war. Wäre der Hund nicht vorausgelaufen, hätte dasselbe Geschick leicht den Besitzer des Tieres treffen können.

Nakel

§ **Bestrafung wegen Preistreibereien.** Wegen übermäßiger Preisforderung bzw. Nichtvorhandenseins von Preislisten wurden mehrere Kaufleute vom Kreisstarostwo mit Geldstrafen belegt.

§ **Vom Jahrmarkt.** Auf dem letzten Vieh-Jahrmarkt waren 350 Kühe und Pferde aufgetrieben. Gutes Material war nur sehr wenig vorhanden, so daß die Nachfrage nicht befriedigt werden konnte. Die Preise für Vieh lagen im Verhältnis zur Jahreszeit sehr hoch. Auf dem Kramwarenmarkt war die Zahl der Verkaufsstände auch kleiner als sonst, die jüdischen Händler fehlten ganz. Da die Preise auch hier erhöht waren, wurde wenig oder gar nicht gehandelt. Wegen Diebstählen und Krawallen wurden einige Personen in Haft genommen.

Netzthal

§ **Heimgang eines alten Bürgers.** Im Alter von 81 Jahren starb der Kaufmann Paul Voigt von hier. Im Jahre 1882 siedelte er sich in Netzthal an, wo er ein Heugeschäft begründete. Als Kaufmann hat er 53 Jahre auf seiner eigenen Scholle bis an sein Lebensende gewirkt. Er bekleidete verschiedene Ehrenämter. Vierzehn Jahre war er Gemeindevorsteher von Netzthal. Nach dem Kriege erhielt der Verstorbene das Verdienstkreuz für Kriegshilfe. Seinen Bemühungen haben wir den Bau der Chaussee zur Netze und der Netzebrücke zu verdanken. Seine großen Erfahrungen und seine Hilfsbereitschaft haben ihm viele Freunde geschaffen.

Pleschen

& **Lob für einen deutschen Fleischermeister.** Am vergangenen Freitag wurde in unserer Stadt eine Geschäftsrevision vorgenommen. Als die Kommission zum Fleischermeister Robert Stolz kam und den Laden in bester Ordnung fand, sprach der Vizestarost von Jarotschin Herrn Stolz seine Anerkennung aus und sagte u. a., im ganzen Kreise Jarotschin habe er keine Fleischerei gefunden, in der eine solche Sauberkeit und Ordnung herrsche.

Jarotschin

× **Festsetzung der Brotpreise.** Der Starost des Kreises Jarotschin gibt bekannt, daß ein Kilogramm Roggenbrot aus 50—55prozentigem Mehl ab 29. Oktober 28 Groschen kosten darf. Damit ist die Verfügung vom 15. Oktober hinfällig geworden, in der der Höchstpreis auf 30 Groschen festgesetzt war. Der neue Brotpreis von 28 Groschen muß im gesamten Kreise Jarotschin innegehalten werden.

× **Waldschutzkommissar ständig in Jarotschin.** Der Kreisstarost teilt mit, daß das Büro des staatlichen Waldschutzkommissars für die Kreise Gostyn, Kempen, Krotoschin, Lissa, Ostrowo, Rawitsch, Schrimm, Schroda und Jarotschin von Krotoschin nach Jarotschin verlegt worden ist. Der Kommissar, Ingenieur Ziemiański, empfängt Interessenten jeden Montag in seinem Büro, das sich im Starosteigebäude befindet.

× **Die Schweinediebe** haben ihre Tätigkeit in unserer Gegend wieder aufgenommen. So wurden in Radlin in einer Nacht gleich drei Landwirte um je ein fettes Schwein erleichtert, und zwar die Landwirte Blaszczyk, Hybliak und Barański. Die Polizeibehörde hofft, die frechen Diebe bald festnehmen zu können.

Sport vom Tage

Letzte Ligarunde

Der erste Novembersonntag bringt die letzte Runde der diesjährigen Liga-Spiele. Die Posener Warta fährt nach Oberschlesien, um gegen den Landesmeister Ruch anzutreten. Ein Sieg der Grünen, die sich in guter Form befinden, ist durchaus möglich, zumal der Meister ohne Willimowski und Peterek seinen Schlußkampf bestreiten muß. Warszawianka spielt in Lemberg gegen Pogoń und kann sich dort die zum Vizemeistertitel nötigen Punkte holen. Wisla kämpft in Warschau gegen die zerschlagene Legia und dürfte auf keinen größeren Widerstand stoßen. Slask wird gegen Garbarnia einen schweren Stand haben, Dab dagegen ist imstande, LKS. auf eigenem Platze zu schlagen.

Zum Start der D. S. C.-Boxer

Wie wir bereits meldeten, schickt der Deutsche Sport-Club, Posen, der seit etwa einem Jahre eine Box-Abteilung unterhält, am morgigen Sonnabend zum ersten Male drei Mann seiner Box-Staffel in den Posener Ring. Das Boxen steckt in den deutschen Turn- und Sportvereinen unseres Gebietes noch in den Kinderschuhen, so daß die Arbeit auf diesem Gebiete nur begrüßt werden kann. Im Sommer dieses Jahres haben die beiden einzigen deutschen Box-Staffeln des Posener Gebietes, der Sport-Verein „Wanderer" — Gnesen und der Deutsche Sport-Club — Posen gegeneinander im Kampfe gestanden, aus dem der D.S.C. mit 9:7 Punkten als Sieger hervorging. Hiesige deutsche Boxer haben in einem Posener Ring noch nicht gekämpft, so daß der von uns angekündigten Veranstaltung auch aus deutschen Kreisen Interesse entgegengebracht werden dürfte. Es ist immer wieder bedauerlich, festzustellen, wie wenig Aufmerksamkeit die deutsche Oeffentlichkeit Posens der sportlichen Arbeit der hiesigen deutschen Turn- und Sportvereine entgegenbringt. Dies ist um so bedauerlicher, als die jungen deutschen Sportler nicht nur fast immer gegen stärkere Gegner anzutreten, sondern auch nie das Gefühl haben, daß wenigstens ein Teil des Publikums hinter ihnen steht. Daher wäre zu wünschen, daß auch das deutsche Publikum dem ersten Auftreten hiesiger deutscher Boxer in einem Posener Ring Interesse entgegenbringt.

Die Kämpfe beginnen um 19.30 Uhr in der Ausstellungshalle (Marsz. Focha, Ecke Bukowska) Die Eintrittspreise betragen 0,50 zł, 1,— zł und 1,50 zł.

Wir geben noch einmal die bereits veröffentlichte Aufstellung der Kämpfer wieder: Im Leichtgewicht treten Werner (DSC) gegen Welski (Warta) an. In den beiden anschließenden Federgewichtskämpfen stehen sich Ratje (DSC) und Zietek (HCP), sowie Boesche (DSC) und Sobczak (HCP) gegenüber.

Die DSC-er sind von dem bekannten Leichtgewichtler Misiorny gut vorbereitet worden, so daß mit einem ehrenvollen Abschneiden der deutschen Boxer zu rechnen ist.

Dritter Sieg der europäischen Boxer

Auch der dritte Start, der sich aus italienischen und ungarischen Boxern zusammensetzenden Europa-Staffel in Amerika war von Erfolg begleitet. In Brooklyn schlugen die Europäer eine dortige Städteauswahl haushoch 14:2. Die einzigen zwei Punkte für Amerika holte im Mittelgewicht Alden durch einen Sieg über den Italiener Venadio.

Olympia-Bilanz im Schwimmen

In dem Fachblatt „Der Schwimmer" schließt Sportwart Brewitz eine Betrachtung über die Olympische Bilanz im Schwimmen mit einer Berechnung der von den einzelnen Nationen erzielten Punktziffern ab. Bei der Bewertung wurde die für die Europameisterschaften geltende Wertung zugrunde gelegt, die für den ersten Platz 13, für den zweiten 8, den dritten 5, den vierten 3, den fünften 2 und den sechsten einen Punkt vorsieht. Die Mannschaftsbewerbe werden doppelt, also mit 24, 16, 10, 6, 4 und 2 bewertet. Diese Punktwertung hat sich sehr bewährt und wurde auch vom deutschen Schwimmsport für die Deutsche Meisterschaft übernommen.

Nach dieser Wertung haben USA. mit 195 und Japan mit 128 Punkten in Berlin am erfolgreichsten abgeschnitten. In den Männerwettbewerben hat Amerika mit 119:110 einen Vorsprung vor Japan, der aber allein auf die Leistungen der amerikanischen Springer, die auf 49 Punkte kamen, zurückzuführen ist. In den anderen Bewerben der Männer ist Japan mit 106:70 im Vorteil. Die Frauenwettkämpfe sehen Amerika gegen Japan mit 76:18 im Vorteil. Hier entfallen wieder 49 Punkte allein auf die Springerinnen. Die erfolgreichste Nation Europas war Holland mit 84,5 Punkten vor Deutschland mit 83,5 Punkten und Ungarn mit 55 Punkten. Holland verdankt diesen Erfolg seinen Schwimmerinnen, die es auf 80,5 Punkte brachten, so daß Holland damit im Frauenschwimmen unbestritten die Führung vor Amerika inne hat. Deutschlands Schwimmer und Schwimmerinnen waren, wie Brewitz ausführt, in zwölf Wettbewerben in der Entscheidung zu finden, und in elf Bewerben konnte jeweils eine Placierung unter den sechs Besten erreicht werden. Es fehlten nur die Punkte bringenden ersten Plätze, sonst wäre das Ergebnis noch erheblich günstiger ausgefallen. Auf jeden Fall aber sind die Vergleiche nach dieser Wertung sehr aufschlußreich, zeigen sie doch auch klar und deutlich, daß Deutschlands Schwimmsport einen Europapokal bei dem Ausscheiden der überseeischen Länder sicher gewonnen haben würde.

Olympia-Streit der japanischen Gesangvereine

Obwohl die Olympischen Spiele in Tokio erst für 1940 bevorstehen, ist bereits ein Streit unter den großen japanischen Gesangvereinen ausgebrochen, wer von ihnen die Massenchöre bei den olympischen Feiern singen soll Die große japanische Chorvereinigung und die Musikgesellschaft suchen sich schon jetzt die Mitglieder abspenstig zu machen, weil jeder der beiden Vereine 1940 als der größte dastehen will. Von außenstehenden Persönlichkeiten sind deshalb Verhandlungen eingeleitet worden, um den Frieden wieder herzustellen und durch den Zusammenschluß beider Vereine einen Chor zu bilden, der für die olympischen Feierstunden 10 000 Sänger stellen könnte.

Wünschelruten und Erdstrahlen

Die „Deutsche Medizinische Wochenschrift" bringt nachstehende Ausführungen, die wir des allgemeinen Interesses wegen veröffentlichen:

„Das Reichsgesundheitsamt veröffentlichte einen Bericht über die unter seiner Leitung durchgeführten Arbeiten zur Wünschelruten- und Erdstrahlenfrage. Auf breiter Grundlage in Angriff genommene Versuche waren erforderlich, um einer weiteren Beunruhigung der Bevölkerung wirksam entgegentreten zu können. Das Reichsgesundheitsamt hat zu diesem Zweck verschiedene Arbeitsgemeinschaften gebildet, in denen neben einer großen Anzahl berufener Vertreter aller in Betracht kommenden Disziplinen der Wissenschaft auch mehrere vom Reichsverband für das Wünschelrutenwesen als bewährt namhaft gemachte Rutengänger mitgewirkt haben. Eine physikalische Bestätigung für das Bestehen der „Erdstrahlen" konnte trotz der großen Fortschritte, die die wissenschaftliche Strahlenforschung während der letzten Jahre erzielte, bis heute nicht gefunden werden. Die Befunde verschiedener Rutengänger über die angeblich krebskrank machende Unterstrahlung von Wohngebäuden ließen in keinem Fall irgendwelche Beziehungen zwischen den angegebenen „Reizstreifen" und den nach statistischer Erhebung tatsächlich vorgekommenen Krebsfällen erkennen. Da kein Beweis für das Vorhandensein einer mit Hilfe der Wünschelrute oder ihr gleichwertiger Vorrichtungen auffindbaren pathogenen Strahlung erbracht worden ist, ist auch der Versuch, sie abzuschirmen, völlig sinnlos. Die von gewissen Kreisen verbreiteten gegenteiligen Behauptungen sind als verwerfliche Beunruhigung der Bevölkerung aufs schärfste zu verurteilen."

Aus Kirche und Welt

Auf Veranlassung des Bischofs von Kielce haben die Geistlichen seiner Diözese durch freiwillige Spenden den Betrag von 25 000 Zloty aufgebracht, um ein Sanitätsflugzeug anzukaufen, das der polnischen Armee geschenkt werden soll. Dieses Flugzeug soll den Namen „Geistlichkeit der Diözese Kielce" tragen.

*

In Indien macht sich ein Zustrom der Kastenlosen zum Christentum bemerkbar. Die Gesamtzahl der Kastenlosen wird auf 60 Millionen geschätzt. So sind zum Beispiel die 2 500 000 Ezhawas fast durchweg entschlossen, zum Christentum überzutreten.

*

Die Zahl der Protestanten in Frankreich wird auf etwa 800 000 bis eine Million geschätzt. Trotz seiner geringen Zahl fällt dem französischen Protestantismus, der von starken inneren Kräften getrieben wird, eine große Aufgabe zu. Er hat aber auch in starkem Geburtenrückgang und in Ehen mit Anderskonfessionellen Gefahren zu bestehen. Die Zahl der kirchlich treuen Katholiken wird heute auf 7 bis 8 Millionen geschätzt, der Rest von 30 Millionen pflegt entweder gar keine oder nur geringe Beziehungen zur katholischen Kirche.

*

In Rom wird unter der Leitung eines deutschen Regisseurs ein Film hergestellt, der einen Einblick in die Vatikanstadt geben soll.

Kirchliche Nachrichten

Die Kirchenkollekte am Sonnabend (Reformationsfest), 31. 10., ist bestimmt für den Posener Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung. Kirchenkollekte am Sonntag wie vorher.

Kreuzkirche. Sonnabend (Reformationstag), 31. 10., 9.30 Uhr: Beichte in der Sakristei. 10 Uhr: Festgottesdienst mit Feier des hl Abendmahls. D. Horst. Sonntag, 1. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst zur Erinnerung an die 100. Jahrfeier der Evang Diakonie. D. Horst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Die Gemeinde ist eingeladen, nachm. 5 Uhr am Gemeindeabend im Diakonissenhause teilzunehmen.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10.15 Uhr, fällt der Gottesdienst aus.

St. Paulikirche. Sonnabend (Reformationsfest), 31. 10., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Konukiewitz. 11½ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. Sonntag, 1. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 4. 11., abends 8 Uhr: Bibelstunde. Hein. Freitag, 6. 11., abends 8 Uhr: Kirchenchorprobe. Amtswoche: Hein.

St. Matthäikirche. Sonnabend, 31. 10., Reformationsfest. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Hildt. 11.15 Uhr: Beichte und Abendmahl. Sonntag, 1. 11., 10 Uhr: Gottesdienst. Rakette. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8.15 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, 4—7 Uhr: Gesellige Veranstaltung der Frauenhilfe.

Christuskirche. Sonnabend, 31. 10., 10 Uhr: Reformationsgottesdienst. Kand. Rakette. Sonntag, 1. 11., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Hildt. Montag, 2. 11., 8 Uhr: Kirchenchor.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5 Uhr: Beteiligung an der Feier im Diakonissenhaus. Freitag abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag (Reformationsfest), 10 Uhr: Festgottesdienst. Dr. Hoffmann. 9.15 Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. 3 Uhr in Obornik: Reformationsfestgottesdienst; i. V. Dr. Hoffmann. Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein (Missionsstunde). 8.15 Uhr: Männerchor.

Evangelischer Jungmädchenverein Posen. Sonntag, 1. 11., 5 Uhr: Teilnahme an der Feier im Diakonissenhaus. Freitag, 6. 11., 19.30 Uhr: Generalprobe zum Jahresfest.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 1. 11., vorm. 10 Uhr: Predigt. W. Naber. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag 7.30 Uhr abends: Bibelstunde. Dt.-Eck: Nachm. 3 Uhr: Erntedankfest. W. Naber.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Rokietnica. Sonntag, 1. 11., 2 Uhr: Reformations-Festgottesdienst. Danach Frauenversammlung.

Sassenheim. Sonnabend (Reformationstag), 31. 10., vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst. Sonntag kein Gottesdienst. Dienstag, 7 Uhr: Jugendversammlung.

Sontop. 31. 10. (Reformationsfest), 9 Uhr: Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 10 Uhr Gottesdienst. Sonntag, 1. 11., 10 Uhr: Gottesdienst. Freitag, 6. 11., nachm. 7 Uhr: Handarbeitsstunde des Jungmädchenvereins.

Schlehen. Sonnabend (Reformationstag), 2 Uhr: Schulgottesdienst. Sonntag, 1. 11., 10 Uhr: Festgottesdienst. Dienstag, ½8 Uhr: Posaunenblasen.

Schwersenz. Sonntag, 1. 11., 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 8 Uhr: Jungmänner- und Posaunenstunde. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde.

Kostschin. Sonntag, 1. 11., 10¾ Uhr: Predigtgottesdienst. Danach Ersatzwahlen zu den kirchlichen Körperschaften. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenhilfe. 5 Uhr: Bibelstunde. 7 Uhr: Jugendstunde.

Wreschen. Sonnabend, 31. 10., vorm. 10 Uhr: Reformationsschulgottesdienst. Sonntag, 1. 11., vorm. 11 Uhr: Reformationsfestgottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 1. 11., vormittags 9 Uhr: Reformationsfestgottesdienst.

Duschnik. Sonnabend, 31. 10., Reformationsfest. 10 Uhr: Festgottesdienst. Lassahn. Danach kirchl Erneuerungswahlen. Sonntag, 1. 11., 10 Uhr: Lesegottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.

Lissa. Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche. Sonntag, 1.30 Uhr: Kinderstunde. 3.30 Uhr: Evangelisation im Konfirmandensaal der Kreuzkirche. 7.30 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Konkolewo. Sonntag, 1. 11., 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Danach Beichte und Feier des hl. Abendmahls.

Görchen. Sonntag 1 11., vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl.

Kuschlin. Sonnabend, 31. 10., Reformationsfest: 2.30 Uhr: Festgottesdienst. Sonntag, 1. 11., 10 Uhr: Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.

Pakoswalde. Sonntag, 1. 11., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst.

Evangelische Kirche Rawitsch. Sonnabend, Reformationsfest, 10 Uhr: Festgottesdienst. Sonntag, vorm. 8.45 Uhr: K G D. 10 Uhr: Gottesdienst; anschließend Feier des tl. Abendmahls. Abends 8 Uhr: Verein junger Männer. Montag, 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 8 Uhr: Verein jg. Mädchen.

Landeskirchl. Gemeinschaft. Sonntag, nachm 4 Uhr: Andacht. Dienstag, abends 8 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Autonome Zollermäßigungen

Die im Dziennik Ustaw Nr. 96 vom Jahre 1934 unter Nr. 876 veröffentlichte Verordnung über autonome Zollermässigungen für Gewebe zur Herstellung von Regen- und Sonnenschirmen, für Teile von Webereimaschinen, elektrische Zünd- und Beleuchtungsvorrichtungen an Kraftwagen, für elektrische Richtungsanzeiger an Kraftwagen und für elektrische Anlasserapparaturen wurde durch eine im Dziennik Ustaw Nr. 84 unter Nr. 560 veröffentlichte Verordnung in einigen Punkten abgeändert. Der bisher geltende ermässigte Zollsatz für Gewebe zur Herstellung von Regen- und Sonnenschirmen (aus Tarifnr. 576) in qm Gewicht: über 120 g in Höhe von 1500 zł für 100 kg wurde auf 2000 zł und in qm-Gewicht von 120 g und weniger in Höhe von 2000 zł auf 3000 zł heraufgesetzt.

Ferner wurde folgende Untertarifierung vorgenommen: elektrische Richtungsanzeiger für Kraftwagen, die bisher unter Tarifnr. 1099 standen, wurden der Tarifnr. 1145 aus Punkt 13 zugewiesen; elektrische Anlasser, die bisher unter Tarifnr. 1107 aus Punkt 1 standen, wurden der Tarifnr. 1099 zugewiesen.

Die Höhe der autonomen Zollermässigungen ist im übrigen unverändert geblieben. Sie beträgt für:

Tarifnr. 1085 aus Punkt 10: Walzenstühle 90 zł für 100 kg; Exhaustoren, Schälmaschinen, Perlschälmaschinen, Maschinen zum Reinigen und Sieben von Grütze und Hirsemühlen 100 zł; flache Beutelsiebe 80 zł; Siebemaschinen, Sichtmaschinen, Zylinder u. a. nicht besonders genannte Müllereimaschinen 160 zł.

Aus Tarifnr. 1099: Elektrische Zünd- und Beleuchtungsvorrichtungen für Kraftwagen, elektrische Wischer für Scheiben, elektrische Signale, elektrische Anlasserapparaturen für Kraftwagen 500 zł.

Tarifnr. 1145 aus Punkt 13: Elektrische Richtungsanzeiger für Kraftwagen 500 zł.

Die Verordnung tritt am 29. 10. in Kraft; an dem gleichen Tage tritt die eingangs erwähnte Verordnung vom 25. 10. 1934 (Dz. Ust. Nr. 96 Nr. 876) ausser Kraft.

Zum Erwerb des italienischen Patents zur Herstellung von Kunstwolle

Die Meldungen aus Mailand über den Erwerb des italienischen Patents zur Erzeugung künstlicher Wolle durch eine Gruppe polnischer Industrieller hat in Polen wegen der weittragenden wirtschaftlichen Bedeutung dieses Patents starken Eindruck gemacht. Die Meldungen sind unklar, da aus ihnen nicht einwandfrei hervorgeht, ob es sich um einen Ankauf des Patents oder nur um den Erwerb einer Lizenz handelt. Letzteres dürfte wahrscheinlicher sein.

Die Industriellengruppe, die das Patent bzw. die Lizenz erworben hat, stammt aus Lodz, und zwar soll die Bezirksgruppe Lodz des Verbandes der Polnischen Industriellen, also die Zentrale der polnischen Textilindustrie, dahinter stehen. Die Verhandlungen mit dem italienischen Patentinhaber sollen fast zwei Monate gedauert haben. In Lodz soll sich eine Industriegruppe gebildet haben, welche die Produktion von Kunstwolle aus Milch mit einem Kapital von 4 Mill. zł aufnehmen will. Die neue Produktionsmethode kann in Polen, so meint man, noch grössere Bedeutung wie in Italien erlangen.

Innerhalb eines Monats soll die Gründung einer Gesellschaft erfolgen und darauf unverzüglich mit dem Bau einer grossen Fabrik in Lodz begonnen werden, die den Namen „Polana“ führen wird. Im Frühjahr nächsten Jahres soll die Fabrik fertiggestellt sein. Dreiviertel der Maschinen sollen in Polen gebaut und der Rest aus Italien bezogen werden. Schon zu Beginn des nächsten Sommers soll die Fabrik ihre Erzeugung aufnehmen. Im ersten Jahr sollen 1 Million kg Kunstwolle nach dem italienischen Patent hergestellt werden; im folgenden Jahr rechnet man mit einer Produktionssteigerung auf 3.5 Mill. kg.

In der ersten Produktionsetappe wird die Fabrik 33 Millionen Liter Milch verbrauchen. Wie es heisst, wird diese Aktion von den massgeblichen Regierungsstellen Polens unterstützt.

Polens Handelsverhandlungen mit der Schweiz und die Verrechnungsfrage

Wie die halbamtliche Agentur „Iskra“ erfährt, werden die Handelsverhandlungen mit der Schweiz in der allernächsten Zeit in Warschau fortgesetzt werden. Bis Mitte September wurden diese Verhandlungen, deren Ziel die grundsätzliche Regelung der Handelsbeziehungen mit Polen war, in Bern geführt. Dabei verlangte Polen, dass ihm die Abzahlung aller Forderungen der Schweiz gegenüber in Waren ermöglicht würde. Gegenwärtig sind die beiderseitigen Forderungen auf Grund von Warenumsätzen zwischen den beiden Staaten weiterhin blockiert: in Polen in der Polnischen Kompensationshandelsgesellschaft, in der Schweiz in der Nationalbank. Die Frage der Erlangung von Krediten durch die polnischen Exporteure, die Waren nach der Schweiz ausführen, befindet sich gegenwärtig in ihrem Endstadium und wird aller Wahrscheinlichkeit nach in der nächsten Zeit endgültig erledigt werden.

Kreditsperrmarkguthaben in Deutschland

Infolge der Devisenbewirtschaftung in Polen und Deutschland bestand für Besitzer von Kreditsperrmark in Deutschland kaum eine Möglichkeit, diese Sperrmark zu verwerten.

Wie wir hören, ist die „Bank für Handel und Gewerbe in Poznań“ und deren Filialen in Bydgoszcz, Inowrocław und Rawicz jetzt in der Lage, Kreditsperrmark zu einem günstigen Kurs unterzubringen.

Polnisch-französische Landwirtschaftskammern in Paris und Warschau

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist die französische Abteilung des polnisch-französischen Landwirtschaftlichen Ausschusses, die auf Grund des zwischen den Vertretern der Landwirtschaft von Polen und Frankreich abgeschlossenen Uebereinkommens gebildet wurde, in eine Französisch-Polnische Landwirtschaftskammer umgewandelt worden. Diese Kammer hat die Bestätigung seitens der französischen Behörden bereits erlangt und erhielt auch gewisse Berechtigungen zur Kontrolle der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Polen. Nun soll auch die polnische Abteilung des polnisch-französischen Landwirtschaftlichen Ausschusses in eine Polnisch-Französische Landwirtschaftskammer umgewandelt werden. Die Satzungen wurden bereits zur Bestätigung eingereicht. Aufgabe beider Kammern ist die Förderung des Austausches landwirtschaftlicher Erzeugnisse zwischen Polen und Frankreich. Im polnisch-französischen Handelsprovisorium wurde Polen grundsätzlich die Ausfuhr von 300 000 dz Saatkartoffeln zugestanden. Im Zusammenhang mit der Frankenabwertung ist die Ausfuhr einiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach Frankreich von Polen eingestellt worden, weil sie sich als unrentabel erwies. Diese Ausfuhr soll in nächster Zeit wieder aufgenommen werden, da es sich um Artikel handelt, die lediglich in Frankreich abgesetzt werden, wie z. B. Schaffleisch.

Polens Getreideausfuhr im Wirtschaftsjahr 1935/36

Im Wirtschaftsjahr 1935/36 (August 1935 bis Juli 1936) ist die Ausfuhr von Getreide aus Polen ohne Intervention des Staatl. Getreideunternehmens vor sich gegangen. Mit Ausnahme von Roggen, dessen Ausfuhr von 510 000 t im Jahre 1934/35 auf 200 000 t im Jahre 1935/36 zurückgegangen ist, ist die Ausfuhr der übrigen Getreidearten sowie von Mehl gestiegen. Die Ausfuhr von Weizen bezifferte sich auf 58 300 t (im Vorjahre 43 700 t), die von Gerste auf 350 000 t (320 000 t), die von Hafer auf 115 500 t (41 000 t). Roggenmehl wurden 180 000 t und Weizenmehl 120 000 t ausgeführt. Ebenso günstig hat sich die Ausfuhr von Hülsenfrüchten und Oelsaaten, die im vergangenen Jahre zum ersten Male Ausfuhrprämien erhielten, entwickelt. In den vorgenannten Zahlen ist die Ausfuhr von Getreide nach Deutschland auf Grund des Abkommens vom 20. November v. J. nicht enthalten.

Richtigstellung

In Nr. 252 des „Pos. Tagebl.“ vom Freitag, dem 30. Oktober, brachten wir einen Korrespondenzartikel über den Posener Holzmarkt, in dem am Schluss gesagt war, dass die Holzwolle-Firma Haase in Miały seit einigen Jahren stillgelegt sei. Wie wir erfahren, entspricht diese Nachricht nicht den Tatsachen. Genannte Firma wurde nicht stillgelegt und ist gut beschäftigt. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe.

Kredithilfe für den Einzelhandel

Nach längeren Bemühungen um die Beschaffung von Kreditmöglichkeiten für den Einzelhandel ist es jetzt dem Hauptrat der Polnischen Kaufmannsverbände gelungen, der Bank des Verbandes der Erwerbsgenossenschaften (Bank Związku Spółek Zarobkowych) bei der Polnischen Postsparkasse (P.K.O.) einen Rediskontkredit in Höhe von 1 Mill. zł zu verschaffen, der zur Bereitstellung von Kreditmitteln dienen soll. Im Gebiet von Grosspolen werden diese Kredite nur an Mitglieder des Verbandes der Christlichen Kaufmannsvereinigungen (Związek Chrześcijańskich Zrzeszeń Kupieckich) erteilt werden.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 30. Oktober

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	53.00 G
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	46.50 G
8%	Obligationen der Stadt Posen 1936	—
8%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½%	Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	44.50 G
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	41.00 G
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
	Bank Polski	—
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: fest.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 29. Oktober. In Danziger Gulden wurden für telegraph. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 25.93—26.03, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 211.94—212.78, Paris 100 Franken 24.65—24.75, Zürich 100 Franken 121.80—122.28, Brüssel 100 Belga 89.30—89.66, Amsterdam 100 Gulden 286.80—287.92, Stockholm 100 Kronen 133.70—134.24, Kopenhagen 100 Kronen 115.70—116.16, Oslo 100 Kronen 130.30—130.82, New York 1 Dollar 5.2995 bis 5.3205.

Warschauer Börse

Warschau, 29. Oktober

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren belebt.

Es notierten: 3proz Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 68, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 69, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. Serie 88, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe S. III 46.75—47, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 48.50—48.70, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 53.50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/1920 76.75, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 49.75—49.50—49.75 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 58, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 56 bis 56.50, 4proz. Gold-L. Z. Serie L Pozn. Ziem. Kred. 44.63—44.25, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie K 45.75—46, 4proz. Gold-L. Z. Konv. P.Z.K. 41, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Czenstochau 1933 47.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lublin 42.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 46 bis 46.25, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 57.

Aktien: Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 111.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 32, Lilpop 15.30, Ostrowiec 31.50, Starachowice 37—36.75.

Amtliche Devisenkurse

	29. 10 Geld	29. 10 Brief	28. 10 Geld	28. 10 Brief
Amsterdam	286.60	288.00	286.50	287.90
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	89.32	89.68	89.27	89.63
Kopenhagen	115.66	116.24	115.66	116.24
London	25.91	26.05	25.91	26.05
New York (Scheck)	5.29¾	5.32¼	5.29¾	5.32¼
Paris	24.65	24.7.	24.66	24.78
Prag	18.73	18.83	18.75	18.85
Italien	27.90	28.10	27.90	28.10
Oslo	130.17	130.83	130.22	130.88
Stockholm	133.57	134.23	133.57	134.23
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.85	122.45	121.75	122.35
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. Oktober. Tendenz: uneinheitlich. Zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs war die Kursgestaltung bei begrenztem Geschäft ziemlich uneinheitlich. Im allgemeinen überwog jedoch eher etwas Kaufneigung. Akku konnten 2⅛, Aschaffenburg 1¼ und Deutscher Eisenhandel 1% gewinnen. Andererseits mussten sich Siemens einen Abschlag von 3½% gefallen lassen, Farben büssten 1⅝, Harpener 1¾% ein. Von Renten waren Altbesitz mit 119.40 (119.20) etwas fester. Für Blankotagesgeld war ein zuverlässiger Satz noch nicht erkenntlich.

Ablösungsschuld: 119.40.

Märkte

Getreide. Bromberg, 29. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 35 t zu 18.50—19. Richtpreise: Roggen 18.50—18.75, Weizen 25.75 bis 26, Braugerste 24.50—25, Hafer 15.75 bis 16.50, Roggenkleie 12.50—12.75, Weizenkleie grob 13.75—14, Weizenkleie mittel 12.50—13, Weizenkleie fein 13—13.50, Gerstenkleie 14 bis 14.75, Winterraps 44—45, Winterrübsen 42 bis 44, Senf 31—33, Leinsamen 39—42, Peluschken 22—23.50, Felderbsen 20—21, Viktoriaerbsen 23—26, Folgererbsen 21—24, Blaulupinen 9.50 bis 10.50, Gelblupinen 12.50—13.50, Wicken 20 bis 21, Weissklee 115—135, Rotklee roh 100 bis 120, Pommereller Speisekartoffeln 3—3.50, Netzekartoffeln 3—3.50, Fabrikkartoffeln für kg% 16½, Kartoffelflocken 14.50—15.25, blauer Mohn 61—65, Leinkuchen 21.50—22, Rapskuchen 17.50—18, Sonnenblumenkuchen 22 bis 23, Netzeheu 3—4. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1795 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 653, Weizen 41, Braugerste 20, Hafer 240, Roggenmehl 73, Weizenmehl 99, Roggenkleie 111, Weizenkleie 10, Rapskuchen 15, Speisekartoffeln 75, Fabrikkartoffeln 95, grüne Erbsen 15, Viktoriaerbsen 15 t.

Ergänzungsmaterial zum polnischen Gewerberecht

Die polnische Reklame-Agentur „Par“ hat ein neues Werk von Dr. Kłusek und W. Gertner herausgebracht, das sich „Polskie Prawo Przemysłowe“ betitelt. Es enthält **Ergänzungsmaterial** zur Verordnung des Staatspräsidenten vom 7. Juni 1927 über das Gewerberecht im Wortlaut des Gesetzes vom 10. März 1934. Dieses Ergänzungsmaterial besteht aus Verordnungen und Rundschreiben des Industrie- und Handelsministeriums, die nach der Normalisierung des Gewerberechts erlassen wurden, sowie Urteile des Obersten Gerichts und des Obersten Verwaltungsgerichts. Die Verfasser, die durch das Werk „Polskie Ustawodawstwo Przemysłowe“ bekannt geworden sind, haben sich darum bemüht, dass der Gewerbetreibende, Kaufmann oder Handwerker und zugleich der Gewerbebeamte in der neuen Arbeit viel Wertvolles und Nützliches finden.

Getreide. Posen, 30. Oktober 1936. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	17.75—18.00
Weizen	25.75—26.00
Braugerste	25.00—26.00
Mahlgerste 630—640 g/l	20.75—21.00
„ 667—676 g/l	21.25—2[illegible].50
„ 700—715 g/l	22.25—23.00
Wintergerste	—
Hafer	17.00—17.50
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	28.00—28.25
I. Gatt. 50%	27.50—27.75
I. Gatt. 65%	26.00—26.50
2. Gatt. 50—65%	18.00—18.50
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	42.00—43.00
I A Gatt. 45%	41.00—41.50
I B „ 55%	39.50—40.00
I C „ 60%	39.00—39.50
I D „ 65%	38.00—38.50
II A „ 20—55%	37.00—37.50
II B „ 20—65%	36.25—36.75
II D „ 45—65%	32.75—33.75
II F „ 55—65%	28.75—29.75
II G „ 60—65%	—
III A „ 65—70%	21.50—22.50
III B „ 70—75%	18.00—19.00
Roggenkleie	12.25—12.75
Weizenkleie (grob)	13.50—14.00
Weizenkleie (mittel)	12.50—13.25
Gerstenkleie	13.50—14.75
Winterraps	43.00—44.00
Leinsamen	41.00—44.00
Senf	31.00—34.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Folgererbsen	24.00—26.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	—
Blauer Mohn	64.00—68.00
Rotklee, roh	—
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	100—125
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	3.10—3.30
Fabrikkartoffeln pro Kiloprozent	0.17½
Leinkuchen	21.50—21.75
Rapskuchen	17.00—17.25
Sonnenblumenkuchen	—
Weizenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenstroh, gepresst	2.50—2.75
Roggenstroh, lose	2.10—2.35
Roggenstroh, gepresst	2.85—3.10
Haferstroh, lose	2.35—2.60
Haferstroh, gepresst	2.85—3.10
Gerstenstroh, lose	2.00—2.25
Gerstenstroh, gepresst	2.50—2.75
Heu, lose	4.25—4.75
Heu, gepresst	4.90—5.40
Netzeheu, lose	5.15—5.65
Netzeheu, gepresst	6.15—6.65

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 2494.6 t, davon Roggen 7[illegible], Weizen 155, Gerste 335, Hafer 55 t.

Gelbe Kartoffeln über Notiz.

Getreide. Danzig, 29. Oktober. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 12[illegible] Pfund 25.50, Weizen galiz. wolh. 130 Pfund 25.50, Roggen 19.10—19.40, Gerste, feine 25 bis 27, Gerste, mittel, laut Muster 23 bis 24, Gerste 114/15 Pfd. 22.75, Gerste 110 Pfd. 21.50, Gerste 105 Pfd. 20.50, Gerste, galiz. wolh. 105 Pfund 20.50, Hafer flau 16.50—18, Viktoriaerbsen 22—28.50, grüne Erbsen 22—27, kleine Erbsen 20—21, Peluschken 23—24.50, Wicken 22—23, Blaumohn 60—65 Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 4, Roggen 14, Gerste 65, Hafer 15, Hülsenfrüchte 12, Kleie und Oelkuchen 8.

Posener Viehmarkt

vom 30. Oktober

Aufgetrieben wurden: 1 Bulle, 33 Kühe, 123 Kälber, 16 Schafe, 535 Schweine, 85 Ferkel; zusammen 793 Stück.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrull; für Wirtschaft: i. V. Alexander Jursch; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: i. V. Eugen Petrull; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Am Donnerstag, dem 29. Oktober, starb nach schwerem Leiden unser lieber Bruder

Oskar Tauer

im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. November, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Christusfriedhofes in Górczyn aus statt.



Führe Togal mit Dir!
Bei Erkältung, Fieber, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern leistet Togal gute Dienste. Auch bei rheumatischen und arthritischen Beschwerden sowie Gicht werden Togal-Tabletten angewandt. Togal stillt die Schmerzen und bringt Erleichterung bei diesen Leiden.

Inserieren bringt Gewinn!

Landwirt
25 J. alt, evgl., mit 4000 zł Vermögen sucht
Lebensgefährtin
Am liebsten Einheirat in eine Landwirtschaft. Off. unter 1292 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3

Jeder weiß
daß komplette
Eßzimmer, Schlafzimmer und Herrenzimmer
sowie alle anderen Gebrauchsgegenstände und
Kristallsachen,
bei größter Auswahl am billigsten zu haben sind
Jezuicka 10
(jetzt Świętosławska)
Dom Okazyjnego Kupna.

Zum Backen

Dr. Oetkers Pfeffer-Kuchen-Gewürz nicht vergessen!

Vertreter:
St. Hołdowski, Poznań, Wierzbięcice 1.
Das unübertroffene Backbuch „Backen macht Freude" der Firma Dr. A. Oetker ist in allen Kolonialwarengeschäften, Buchhandlungen und auch bei unserem Vertreter erhältlich. Ermässigter Preis 30 Groschen.

Nach vollständigem Umbau findet am 31. Oktober um 21 Uhr abends die Eröffnung des vornehmen
Kabaretts-Dancing. Coctail-Bar in Hellgrün

Palais de Danse

Poznań, ul. Piekary 16/17. Apollo-Passage. Tel. 1192 statt.

Erstklassiges Künstlerprogramm
Gala Gary, Soubrette und Chansonette
Susy Morand, entzückende Charaktertänzerin
Trio v. Sarter, von den Pariser „Folies Bergères"
Gastspiel des bekannten Dichters und Sängers
K. Szaniawski vom Wilnoer Radio

Hervorragende **Jazz-Gruppe** (8 Personen) unter Leitung des talentvollen Pianisten **St. Wojciechowski,** des Lieblings von ganz Polen

In der hellgrünen Coctail-Bar der in ganz Polen und darüber hinaus bekannte und geschätzte **Mixer Jonny.**

Zur gefl. Beachtung! Ab 1. November d. J. täglich „Five o'clock tea". Kaffee, Tee 1 zł. An Sonnabenden, vor Feiertagen, Sonn- und Feiertagen vollständiges Künstlerprogramm, Erhöhte Preise.

Moderne Licht- und Ventilations-Einrichtungen. **Eintritt frei.**

Die Direktion W. Dąbrowski u. L. Szylke.

Hut: Eisen, Nägel, Stollen, Messer
Stab-, Rund-, Flach-, Winkel-**Eisen**
billigst bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen und Bedarfsartikel
Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Damenwäsche
Strümpfe,
Handschuhe,
Wollen,
Sweater und
Herrenartikel
bietet Ihnen
die Firma
Standar
Stary Rynek 54
billig und gut!

Kiefern-, Tannen-

Holzwolle

in allen Stärken und in jeden Mengen, Waggons bis 15 000 kg und Stückgut. Spezialität: geruchlose **Eierholzwolle,** ferner geruchlose Holzwolle für Schokoladen und Lebensmittelverpackung, liefert **nach wie vor** prompt und in altbekannter Güte.

Vertretung in der Stadt Poznań.

Franz Haase, Miały, pow. Czarnków
Grösste und älteste Holzwollefabrik in Polen.

Herren- Wäsche Handschuhe **Hüte** Moderne, kleidsame Fasson-Farben **MARCELI DZIENNIK** Krawatten Neuheiten
FR. RATAJCZAKA 7. UL. WIELKA 1. Billige Preise

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ———— 20 Groschen
jedes weitere Wort ———— 10 „
Stellengesuche pro Wort ———— 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Ringel-, Cambridge-, Croscill-, Schlicht- **Walzen**
Eggen
für Acker und Wiesen
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Bei uns kaufen heißt
Geld sparen!
Kiciński & Kolany
Poznań, Stary Rynek 62.
Frühere Geschäftsräume der Fa. Rosenkranz
Spezialhaus für Herren- u. Damen-Konfektion.
Grosse Auswahl!
Niedrige Preise!

Achtung!
Ratten, Mäuse
Vertilgungsmittel wie
Typhusbazillus, Giftweizen, Vergasungspatronen nebst Apparaten
kauft man billigst in der
Drogeria Warszawska
Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań, ul. 27 Grudnia 11

Grammophon-Platten
Neueste Schlager, stets am Lager.
St. Pełczyński
Poznań, 27 Grudnia 1.



Kinder-Wäsche
Oberhemden
Pullover
Strümpfe
Kragen
Selbstbinder
in großer Auswahl zu Fabrikpreisen
J. Schubert
Wäschefabrik und Leinenhaus
Poznan
nur
Stary Rynek 76
— Rotes Haus. —
gegenüber d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"

Um Irrtümer zu vermeiden bitte ich, meine Kundschaft genau auf meine Adresse
Stary Rynek 76
zu achten.

Lichtspieltheater Słońce

Heute, Freitag, Premiere des gigantischen Filmwerks der „Radio-Film-Corp."
Regie: **John Ford**

Maria Stuart

In den Hauptrollen:
Katherine Hepburn
Fredric March

Kaufgesuche

Hasen
anderes Wild und Hofgeflügel kauft zu höchsten Tagespreisen
Geflügelhandlung Młodzikowo
Poznań, św. Marcin 34.

Nähmaschine
Rundschiffchen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis und Fabrikmarke unter 1261 a. d. Geschst. d. Zeitung. Poznań 3.

Vermietungen

Sonnige
5-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, im 3. Stock der oberen św. Marcin, sofort zu vermieten.
Woldemar Günter
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6.

4-Zimmerwohnung
groß, sonnig, Zentralheizung, sofort zu vermieten. Miete 100 zł, ausschl. Heizung. Evtl. auch Garage u. Garten. ul. Malinowa 11, W. 2. (Ecke Ringchaussee)

Unterricht

Polnisch
erteilt geprüfte Lehrerin.
Pierackiego 8, W. 12.

Stellengesuche

Perfekte
Verkäuferin
der poln. Sprache in W. u. Schr. mächtig, sucht Stellung vom 1. Nov. oder 15. Nov., gleich welcher Branche. Off. unter 1282 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Frl. sucht ab sofort od. 15. November
Dauerstellung
am liebsten zu einer einzelnen Person, auch in kleinem Haushalt, für Taschengeld, nur Poznań Offert. unt. 1294 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Junger Mann
24 Jahre alt, Vollwaise, evgl., ehrlich, ledig, sucht Beschäftigung als Arbeiter, Hausdiener, Bote. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschriften unter 1269 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Suche von sofort oder auch später Stellung als
Forsteleve
Bin 22 Jahre alt, evgl., 6 Kl. Gymn. und Vorkenntnisse. Offert. unter 1297 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Fleißiges, ehrliches
Hausmädchen
sucht von sofort Stellung. Off. unter 1301 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Fräulein
zu achtjährigem Knaben, Warszawa, sofort gesucht. Meldungen 2—3 Uhr.
Poznań
Kanałowa 8/9, Wohn. 6.

Deutsches
Kindermädchen
mit guter Aussprache, zwei Stunden täglich für Kinder, 5 u. 8 Jahre, gesucht. Off. unter 1298 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Mädchen
für Hausarbeit u. Kind tagsüber gesucht.
Aleja Hetmańska 6.
(Drogerie.)

Heirat

Akademiker
Doktor der Philosophie, in fester, guter Stellung, wünscht ein gebildetes, sehr hübsches Fräulein im Alter bis zu 28 Jahren zwecks Heirat kennenzulernen. Ernstgem. Zuschriften bitte unter 1289 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3 zu richten.

Landwirtstochter
27 J., blond, mittelgroß, mit Vermögen, sucht Herrenbekanntschaft zw. Heirat, Witwer angen., evtl. nach Deutschland. Offerten unter 1287 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Kino

Kinotheater „SFINKS"
Lachende Augen
mit der reizenden
Shirley Temple

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Am Park Wilsona
Ab heute und folgende Tage:
Ein Großfilm in natürlichen Farben
Das Wachsfiguren-Kabinett
Beginn 5, 7, 9 Uhr.

Theater



Deutsche Bühne Posen
Grobla 25
Mittwoch, den 4. und Freitag, den 6. November 1936
Max Halbe:
Der Strom
Drama in drei Aufzügen
Kartenvorverkauf ab Dienstag, d. 3. Nov., in d. Evgl. Vereinsbuchhdlg. Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 19.